



Schleswig-Holstein
Ministerium für Schule
und Berufsbildung

Leitfaden zu den Fachanforderungen Latein

Allgemein bildende Schulen
Sekundarstufe I
Sekundarstufe II

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein
Jensendamm 5, 24103 Kiel

Kontakt: pressestelle@mbw.landsh.de

Layout: Stamp Media im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de

Kiel, Juli 2016

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Latein

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1 Das Fach Latein	8
1.1 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung	8
1.2 Lernausgangslagen	9
2 Kompetenzbereiche	10
2.1 Kompetenzraster	10
2.2 Hinweise zu ausgewählten Kompetenzen	14
3 Themen und Inhalte des Unterrichts	16
4 Schulinternes Fachcurriculum	18
Beispiel	18
5 Leistungsbewertung	24
5.1 Unterrichtsbeiträge	24
Vokabeltests / Beispiel	24
Selbsteinschätzung / Beispiel	26
5.2 Klassenarbeiten	28
Gestaltung	28
Beispiel I	28
Beispiel II	32
Beispiel III	36
Checklisten	40
Bewertung	42
Bewertungskriterium	42
Auslassungsfehler	46
Wiederholungsfehler	47
Folgefehler	48
Verstöße gegen die Normen der deutschen Sprache	49
Besondere Übersetzungsleistungen	51
Benotung	52
5.3 Weitere Leistungsnachweise	63
Mündliche Prüfung	63
Hausarbeit	63
Besondere Klassenarbeiten	64
Moderationsprüfung	64

6 Die Abiturprüfung	66
6.1 Die schriftliche Abiturprüfung	66
Beispiele	66
Beispiele für Gutachten	88
Checkliste	91
6.2 Die mündliche Abiturprüfung	92
Beispiele	92
6.3 Die Präsentationsprüfung	100
Beispiele	100
6.4 Die besondere Lernleistung	106
Beispiele für analytische Themen	106
Beispiele für sprachproduktive Themen	106

Einleitung

Die mit dem Schuljahr 2015/16 in Kraft getretenen **Fachanforderungen Latein** lösen die bisher geltenden Lehrpläne im Fach Latein ab. Sie tun dies aufwachsend: Sie betreffen alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2015/16 damit beginnen, Latein als erste, zweite, dritte oder vierte Fremdsprache zu lernen; außerdem gelten sie für alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2015/16 in die Oberstufe eintreten und dort das Fach Latein fortführen.

Die Fachanforderungen Latein beschreiben in fünf Bereichen für die Sekundarstufe I und in sechs Bereichen für die Sekundarstufe II die Voraussetzungen, Leitlinien, Inhalte und Ziele eines modernen Lateinunterrichts. Im Mittelpunkt stehen die fachspezifischen Kompetenzen, die alle Schülerinnen und Schüler im Lateinunterricht erwerben können – unabhängig vom Zeitpunkt, zu dem der Lehrgang beginnt, und unabhängig von den Anforderungsebenen oder Anforderungsniveaus, auf denen unterrichtet wird. Dennoch gibt es dabei Unterschiede. Damit das Feld der Möglichkeiten nicht unübersichtlich wird, stellen die Fachanforderungen den im Land am stärksten vertretenen Lehrgang ins Zentrum der Darstellung: Latein als zweite Fremdsprache. Alle anderen Formen des Lateinunterrichts werden in Bezug auf ihn entfaltet.

Die Fachanforderungen Latein ersetzen nicht nur die bislang gültigen Lehrpläne, sondern auch die „Fachanforderungen für die Abiturprüfung im Fach Latein“ (2009). Das Kapitel 6 der Fachanforderungen Latein stellt diesen Ersatz dar.

Weiterhin gültig sind die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein“ (2005), auf die sich die Fachanforderungen auch immer wieder beziehen.

Die Fachanforderungen ersetzen nicht aktuelle Erlasse und Verordnungen, die Fragen des Unterrichts klären, etwa in Bezug auf die Zahl der Klassenarbeiten oder zum Erwerb des Latinums. Diese können sich im Laufe der Zeit ändern, ohne dass die Fachanforderungen davon berührt wären.

Der vorliegende **Leitfaden zu den Fachanforderungen** will die Lehrkräfte und Fachschaften dabei unterstützen, Unterricht auf der Grundlage der Fachanforderungen zu planen und zu gestalten. Das ihn bestimmende Prinzip sind Beispiele und Erläuterungen, die anschaulich machen, was mit den Vorgaben der Fachanforderungen konkret gemeint ist. Diese Beispiele sind Muster zur Orientierung und dienen dazu, in der Fachschaft oder für den eigenen Unterricht Festlegungen zu treffen.

Der Leitfaden ist – wie die Fachanforderungen – in sechs Kapitel aufgeteilt; die untergeordneten Kapitel sind aber neu gegliedert. Das Inhaltsverzeichnis gibt darüber Auskunft.

Den Schwerpunkt des Leitfadens bilden die Kapitel 5 und 6, in denen es einerseits um die Leistungsbewertung und andererseits um die Abiturprüfung geht. Auch in diesen Kapiteln stehen anschauliche Beispiele im Zentrum der Darstellung.

1 Das Fach Latein

1.1 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Im Mittelpunkt des Lateinunterrichts steht die Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache und Literatur. Der **humanistischen Tradition** folgend zielt er darauf ab, den sprachlichen, literarischen und kulturellen Bildungswert des Lateinischen für die Entwicklung und Bildung der Schülerinnen und Schüler fruchtbar zu machen. Dies geschieht, indem sie in die Erkenntnis der sprachlichen, literarischen und kulturellen Phänomene der Antike verwickelt werden; in der Auseinandersetzung mit ihnen lernen sie, diese zu verstehen. Praktisch geht es im Lateinunterricht also um das verstehende Durchdenken der Inhalte, die den Bildungswert des Lateinischen ausmachen. Damit leistet das Fach auch einen Beitrag zum Verständnis der historischen Grundlagen der **europäischen Kultur**, zu denen ganz wesentlich die lateinische Sprache und Literatur gehört.

In der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Unterrichts werden zugleich bestimmte, Zugang stiftende Arbeitsweisen eingeübt. Vor allem lernen die Schülerinnen und Schüler, altsprachliche Texte zu übersetzen und zu interpretieren. Dabei erweist sich die **Hermeneutik** in vielfacher Hinsicht als der methodische Kern der Text- und Übersetzungsarbeit. Die Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung, dass beim Übersetzen zum einen zwischen den unterschiedlichen Sprachstrukturen des Deutschen und des Lateinischen vermittelt werden muss, zum anderen zwischen Inhaltserwartungen und der Analyse formaler Sprachelemente. Auch bei der Interpretation der Texte bewegt sich das Verstehen hermeneutisch voran, auch hier werden Einzelbeobachtungen zu Impulsen für die allgemeine Verstehensbewegung, die miteinander vermittelt werden müssen. Methodisch ergänzt wird die Hermeneutik durch den Sprachvergleich, der ein wichtiger Operator der Sprachreflexion ist. Die Hermeneutik des Übersetzens und die kontrastive Spracharbeit geben dem Lateinunterricht so sein spezifisches Gepräge, durch sie vertieft sich die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler: Die Einsicht in Struktur und Semantik der eigenen und fremder Sprachen, in ihre je spezifische **„Weltansicht“** wächst.

Der Lateinunterricht unserer Tage darf sich selbstbewusst in eine jahrhundertalte Tradition stellen, die die sprachlich-literarische Bildung und die Wertschätzung des Menschen in den Mittelpunkt rückt.

Hierzu Friedrich Maier und Gerhard Fink: „Das sprach- und kulturhistorische Fach [Latein] kann für diese Aufgabe des vertieften Verstehens europäischer Kultur Genuines leisten; in der Latinität ist ja ein enormer Teil des europäischen Kulturerbes angelegt. Das Schulfach vermag das Bewusstsein im Schüler zu schaffen, daß in der Vielfalt nationaler Kulturen die übergreifende Einheit in der, internationalen lateinischen Tradition' (Franz Peter Waiblinger) gegeben ist, die das griechische, römische und christliche Erbe von der Antike über das Mittelalter an die Neuzeit weitergegeben hat.“ (Konkrete Fachdidaktik Latein, München 1996, S. 95)

Hermeneutik ist ein schulisches Grundthema. Im Übersetzungsunterricht ist das Verstehen aber in besonderer Weise gefordert: „Die Fremdsprachlichkeit bedeutet [...] einen gesteigerten Fall von hermeneutischer Schwierigkeit, d. h. von Fremdheit und Überwindung derselben. Fremd sind in dem gleichen, eindeutig bestimmten Sinne in Wahrheit alle ‚Gegenstände‘, mit denen es die traditionelle Hermeneutik zu tun hat. Die Nachbildungsaufgabe des Übersetzens ist nicht qualitativ, sondern nur graduell von der allgemeinen hermeneutischen Aufgabe verschieden, die jeder Text stellt.“ (Hans-Georg Gadamer: Wahrheit und Methode, Tübingen 72010, S. 391.)

Die Vorstellung von „Sprache als Weltansicht“ geht auf Wilhelm von Humboldt zurück, der unter diesem Titel in den Jahren 1830 bis 1840 einen Text über den Ursprung und die Entwicklung von Sprachen veröffentlichte. Humboldt schreibt: „Durch denselben Akt, vermöge dessen er [der Mensch] die Sprache aus sich herausspinnt, spinnert er sich in dieselbe ein, und jede zieht um das Volk, welchem sie angehört, einen Kreis, aus dem es nur insofern hinauszugehen möglich ist, als man zugleich in den Kreis einer anderen hinübertritt.“

Der Lateinunterricht ist nach Abschluss der Spracherwerbsphase **Literaturunterricht**. Bereits in der Spracherwerbsphase lernen die Schülerinnen und Schüler jedoch im Sinne einer Propädeutik Fragestellungen und Arbeitsweisen des Literaturunterrichts kennen. Ziel ist es, die literarisch-ästhetische Bildung der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen und sie mit dem spezifischen Modus der Weltbegegnung, für den die lateinische Literatur steht, bekannt zu machen. Daher bildet – neben der Übersetzung – die Analyse und Reflexion literarischer Texte den Schwerpunkt im Lateinunterricht. Im Sprechen über Lektüre machen die Schüler die Erfahrung, dass sich der geistige Raum erweitert. Die **historische Differenz** zwischen Antike und Gegenwart ermöglicht dabei teils Erfahrungen der Distanz, teils bietet sie auch Möglichkeiten der Identifikation. Die Begegnung mit der lateinischen Literatur leistet so auch einen Beitrag zur Klärung des eigenen Standpunkts und damit zur Persönlichkeitsbildung.

1.2 Lernausgangslagen

Das Fach Latein kann Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten darin unterstützen, ihre Fähigkeiten erfolgreich zu entfalten. In folgenden Handreichungen werden praktische Hinweise gegeben, wie der Lateinunterricht auf dem Gebiet der Sprachbildung und der Inklusion wirksam werden kann:

- Y. Demir, M. Heinsohn, U. Jesper, G. Kühn-Wichmann, B. Kunz: Latein hilft, die deutsche Sprache zu beherrschen, Kronshagen 2015.
- U. Jesper: Inklusiver Lateinunterricht. Ein methodisch-didaktischer Leitfadens zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung, Kronshagen 2016.

Die Fachanforderungen sprechen bewusst von Literatur und nicht bloß von Texten. Hierzu Stefan Kipf: „Verzichten schon andere Sprachen weitgehend auf den Begriff der Literatur – mit der Folge, dass die im Unterricht zu lesenden Texte beliebig werden – sollten wir uns dies nicht leisten. Eine funktionalistisch ausgerichtete Textkompetenz ist kein adäquater Ersatz für literarische Bildung. Also die Fähigkeit zu einem bewussten, kreativen und freudvollen Umgang mit Literatur.“ (Kompetenzen im Lateinunterricht?!, in: Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg 2012/4, S. 73)

Hierzu Uvo Hölscher: „Rom und Griechenland sind uns das *nächste Fremde*, und das vorzüglich Bildende an ihnen ist nicht sowohl ihre Klassizität und 'Normalität', sondern daß uns das Eigene dort in einer anderen Möglichkeit, ja überhaupt im Stande der Möglichkeit begegnet. Wenn dem aus einer klassischen Schule Hervorgegangenen heute irgendein Vorzug [...] zukommt, so würde ich ihn nicht so sehr in der formalen Bildung seines Geistes sehen [...], sondern in einer Art *kritischen Phantasie*: der Fähigkeit, nicht nur mit Gelerntem richtig umzugehen, sondern schöpferisch seine Möglichkeiten zu denken, vom Zwang des Gegebenen, der Majorität, des Zeitgemäßen Abstand zu nehmen.“ (Die Chance des Unbehagens, Göttingen 1965, S. 81)

2 Kompetenzbereiche

2.1 Kompetenzraster

Im Lateinunterricht werden zahlreiche Kompetenzen gefördert. Sie hängen eng miteinander zusammen und lassen sich nur formal voneinander trennen. Die Fachanforderungen unterscheiden vier übergeordnete Fähigkeiten (s. FA, S. 17 und 45) – die fachlichen Kompetenzen A, B und C sowie fachbezogene personale Kompetenzen (D) – und Teilkompetenzen, die die vier übergeordneten Kompetenzen spezifizieren.

Die Ausbildung dieser Kompetenzen prägt den Unterricht von Beginn des Lateinlehrgangs bis zu seinem Abschluss, unabhängig von den Anforderungsebenen (s. FA, S. 16) und Anforderungsniveaus (s. FA, S. 44), die für die Schülerinnen und Schüler gelten. Dennoch wird im Unterricht nicht zu allen Zeiten an allen Kompetenzen gearbeitet; im Alltag werden Schwerpunkte gesetzt, die sich abwechseln. Bis zum Übergang in die Oberstufe (bzw. bis zum ESA oder MSA) und bis zum Abitur sollen die Fähigkeiten aber so weit wie möglich ausgebildet sein.

Um sich selbst einen Überblick über den Stand der Kompetenzentwicklung einer Lerngruppe zu verschaffen oder einer nachfolgenden Lehrkraft bei der Übergabe einer Lerngruppe den Arbeitsstand mitzuteilen, kann das nachfolgende Kompetenzraster hilfreich sein. Es kann gegebenenfalls auch für eine besonders gründliche Einschätzung der Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler verwendet werden.

Stand der Kompetenzentwicklung		sicher	überwiegend sicher	teilweise sicher	überwiegend unsicher	unsicher
A	Fähigkeit, Wortbedeutungen und Sprachstrukturen zu erfassen					
I	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutungen von mindestens 500 (Sekundarstufe I) / 900 (Sekundarstufe II, grundlegendes Niveau) / 1250 (Sekundarstufe II, erhöhtes Niveau) wichtigen Wörtern und können sie beim Übersetzen sicher anwenden.					
II	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass sie Kernbedeutungen erlernen, und können diese in Abhängigkeit vom Kontext abwandeln.					
III	Die Schülerinnen und Schüler verstehen wichtige Prinzipien der Wortbildung und können diese nutzen, um Wörter auf ihre Grundform zurückzuführen oder sich unbekannte Wörter zu erschließen.					
IV	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass lateinische Wörter in modernen Sprachen fortleben, und können dies im Deutschen und in den modernen Fremdsprachen aufzeigen.					
V	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie ein lateinisch-deutsches Wörterbuch aufgebaut ist, und können dessen Angaben nutzen, um passende Bedeutungen zu finden.					
VI	Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Erscheinungen der Formen- und Satzlehre und können ihr Wissen bei der Analyse und Wiedergabe lateinischer Sätze sinnvoll anwenden.					
VII	Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Unterschiede zwischen der lateinischen und der deutschen Sprache und können dieses Wissen nutzen, um lateinische Texte im Deutschen angemessen wiederzugeben.					
VIII	Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprache als System und können neues Wissen darin integrieren.					
IX	Die Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Aussprache- und Betonungsregeln und können lateinische Wörter diesen Regeln gemäß laut lesen.					
X	Sekundarstufe II: Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Begriffe und Regeln der Metrik und können mit ihrer Hilfe Verse korrekt analysieren und lesen.					
B	Fähigkeit, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben					
I	Die Schülerinnen und Schüler verstehen außertextliche Informationen und können auf der Grundlage dieses Wissens Vermutungen über den Textinhalt anstellen.					
II	Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren, sich einen Überblick über einen Text zu verschaffen, und können mit ihrer Hilfe einen Text sinnhaft vorerschließen.					
III	Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren, Texte linear und konstruierend zu erschließen, und können sie auf Texte mit angemessenem Schwierigkeitsgrad anwenden.					

2 Kompetenzbereiche

IV	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass es beim Übersetzen vorrangig um das Erfassen des Sinnes geht, und können diese Einsicht zum Leitfaden ihres Übersetzungshandelns machen.					
V	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Formen- und Satzlehre der deutschen Sprache und können diese korrekt zur Anwendung bringen.					
VI	Die Schülerinnen und Schüler kennen als Ziel der Übersetzung eine sprachlich und inhaltlich verständliche Wiedergabe im Deutschen und können ihre Übersetzung, wenn es notwendig ist, von der Struktur der lateinischen Ausgangssprache lösen.					
C	Fähigkeit, literarische Texte zu deuten und in einen Kontext zu setzen					
I	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale einer Paraphrase und Inhaltsangabe und können den Inhalt eines Textes entsprechend wiedergeben.					
II	Die Schülerinnen und Schüler kennen Merkmale, die einen Text gliedern, und können einen Text selbstständig in Sinnabschnitte einteilen.					
III	Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Regeln der Textanalyse und können einen Text unter einer übergeordneten Fragestellung untersuchen.					
IV	Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Aussagen und Intentionen eines Textes und können die zentrale Botschaft benennen.					
V	Die Schülerinnen und Schüler kennen einige (Sekundarstufe I) / etliche (Sekundarstufe II, grundlegendes Niveau) / zahlreiche (Sekundarstufe II, erhöhtes Niveau) wichtige sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und können sie in Texten erkennen und ihre Wirkung angemessen beschreiben.					
VI	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale wichtiger literarischer Gattungen und Textsorten und können diese am Text nachweisen.					
VII	Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Beobachtungen an einem Text belegt werden müssen und wie dies fachgerecht erfolgt, und können dies konsequent und korrekt umsetzen.					
VIII	Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln des betonten Lesens und können Texte sinnorientiert vorlesen.					
IX	Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren des kreativen Interpretierens und können diese sachgemäß zur Anwendung bringen.					
X	Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse über wichtige Bereiche der antiken Lebens- und Vorstellungswelt und können damit zentrale Inhalte und Aussagen eines Textes erläutern und einordnen					
XI	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Methode des Vergleichs und können sie auf Rezeptionsdokumente zu lateinischen Texten anwenden.					
XII	Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Verschiedenartigkeit der literarisch überlieferten und der eigenen Lebenswelt und können zwischen den Welten themenbezogene Vergleiche ziehen.					
XIII	Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Textaussagen nur nach festgelegten und überzeugenden Maßstäben beurteilt werden dürfen, und können diese zu einem Thema entwickeln und mit ihrer Hilfe Stellung zu Textaussagen beziehen.					

D	Personale Kompetenzen					
I	Die Schülerinnen und Schüler können sich konzentrieren und sich dem Denkprozess mit Geduld widmen.					
II	Die Schülerinnen und Schüler können präzise arbeiten.					
III	Die Schülerinnen und Schüler können systematisch und strukturiert arbeiten.					
IV	Die Schülerinnen und Schüler können ihr Arbeitsergebnis selbstkritisch prüfen.					
V	Die Schülerinnen und Schüler können Mitschülerinnen und Mitschülern helfen, indem sie sachliche und konstruktive Kritik üben, und sich helfen lassen, indem sie Anregungen und Kritik aufgreifen.					

2.2 Hinweise zu ausgewählten Kompetenzen

A I

Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Sekundarstufe I mindestens 500 und am Ende der Sekundarstufe II mindestens 900 bzw. 1250 wichtige Wörter beherrschen. Statistische Untersuchungen haben ergeben, dass die häufigsten 500 Wörter im Durchschnitt 70% eines typischen Textes der Schullektüre ausmachen. Bei 1250 Wörtern liegt die Textabdeckung bei 80%. Danach müssten unverhältnismäßig viele Vokabeln gelernt werden, um eine weitere Steigerung zu erreichen. Damit die häufigsten Wörter sich besonders gut einprägen, ist folgendes Vorgehen ratsam: Stets werden alle neuen Vokabeln einer Lektion gelernt; die Kenntnis der alten Vokabeln wird dadurch aufgefrischt, dass konsequent alle Wörter eines Lektionstextes wiederholt werden: So kommen die häufigsten Wörter am häufigsten vor. In der Lektürephase werden die wichtigsten Wörter am besten mithilfe eines Grundwortschatzes gelernt.

A II

Schülerinnen und Schüler sollen zwar festgelegte Bedeutungen aus dem Lehrbuch oder dem Grundwortschatz lernen, dürfen Wörter und ihre Bedeutungen aber nicht als Gleichungen auffassen. Sie müssen vielmehr ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass die gelernten Bedeutungen nur eine unvollkommene Paraphrase der lateinischen Wörter darstellen: Hinter jedem lateinischen Wort steht ein Bedeutungskonzept, das die deutschen Begriffe umschreiben. Abweichungen vom Gelernten sind daher notwendiger Bestandteil des zu erhebenden Bedeutungsspektrums.

A VI

Diese Kompetenz umfasst das Wissen und Können in Bezug auf die lateinische Grammatik. Dabei kann zwischen solchem unterschieden werden, das es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Formen zu bilden, und solchem, das sie befähigt, Formen und Strukturen zu analysieren. Diese Unterscheidung trägt dem Umstand Rechnung, dass Latein keine Sprache ist, die Schülerinnen und Schüler aktiv beherrschen sollen. Dass ein Grundbestand an Formen zu bilden ist, hängt damit zusammen, dass sich die aktive

Beherrschung wichtiger Formen positiv auf die Analysefähigkeit auswirkt.

Die klare Trennung zwischen dem, was Schülerinnen und Schüler bilden, und dem, was sie analysieren können sollen, bedeutet nicht, dass bei der Einführung neuer Grammatik Bildeübungen ausgeschlossen sind, wenn es um Phänomene geht, die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen können sollen. Gerade im Bereich der Morphologie kann es sinnvoll sein, auf diese Weise ein Bewusstsein für die neuen Formen zu schaffen. Entscheidend ist, dass es in der Folgezeit bei diesen Formen und Strukturen aber genügt, dass sie analysiert werden können.

B III

Schülerinnen und Schüler sollen sich systematisch einen Satz erschließen können. Dabei werden zwei grundlegende Methoden unterschieden: das lineare und das konstruierende Verfahren. Mit der linearen Methode ist vor allem die Drei-Schritt- oder Pendelmethode nach D. Lohmann (s. AU 1988/6, S. 29-54) gemeint, die den Gedankengang eines lateinischen Satzes nachzuzeichnen vermag; zur Konstruktionsmethode gehören auch gliedernde Verfahren wie die Einrückmethode.

B IV und B VI

Schülerinnen und Schüler sollen das Übersetzen als einen sinnstiftenden und sprachbildenden Prozess erleben. Dies kann dazu führen, dass sie sich gegebenenfalls von vorgegebenen sprachlichen Strukturen lösen. Dieser Schritt sollte allerdings nur dann erfolgen, wenn er inhaltlich oder sprachlich geboten erscheint. Die Aufgabe des Übersetzungsunterrichts besteht darin, diesen Entscheidungsprozess mit Schülerinnen und Schülern zu führen und sie entsprechend zu sensibilisieren.

Ziel der Übersetzungsarbeit ist nicht ein Text, der für eine Lehrkraft die grammatischen Vorgaben des lateinischen Ausgangstextes sichtbar macht, sondern ein Text, der von einem „imaginären Leser außerhalb der Schule, der den lateinischen Text nicht kennt und einen verständlichen deutschen Text erwartet“ (FA, S. 23), gelesen werden kann.

CV

Bereits in der Sekundarstufe I sollen Schülerinnen und Schüler einige wichtige Stilmittel kennen und ihre Wirkung beschreiben können. Die Wirkung von Stilmitteln angemessen zu beschreiben, ist eine anspruchsvolle Leistung, die trainiert werden muss. Dabei können drei Fragen leitend sein: 1. Wie erzeugt das Stilmittel Aufmerksamkeit? 2. Welche Wirkung hat es grundsätzlich auf den Leser? 3. Welche Verbindung geht es mit dem Inhalt der konkreten Textstelle ein?

CX

Schülerinnen und Schüler sollen grundlegende Kenntnisse in verschiedenen Bereichen der antiken Lebens- und Vorstellungswelt besitzen.

Die in den Fachanforderungen für die Sekundarstufe I genannten Bereiche (s. S. 25) decken sich in der Regel mit den klassischen Lehrbuchthemen und den Themen der gängigen Lektüren. Zu beachten ist, dass die Kenntnis einiger Persönlichkeiten der Antike, besonderer Ereignisse, mythischer Gestalten und Autoren verbindlich ist. In der Sekundarstufe II richten sich die Kenntnisse nach der ausgewählten Lektüre; eine vollständige Bearbeitung der in den Fachanforderungen aufgelisteten Themen (s. S. 54 f.) ist nicht erforderlich.

D

Im Fach Latein gibt es fachspezifische personale Kompetenzen. Die Fähigkeit, konzentriert, präzise, systematisch, selbstkritisch und konstruktiv zu arbeiten, wird in allgemeiner Weise zwar in jedem Unterricht gestärkt, sie erfährt aber im Lateinunterricht eine besonders intensive Förderung.

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

Die Fachanforderungen legen fest, dass der Lehrbuchunterricht zeitlich begrenzt ist (s. FA, S. 33 und 64). Nur so ist es möglich, dass der Lateinunterricht sein Versprechen einlöst, Kinder und Jugendliche in unmittelbarem Kontakt mit Weltliteratur zu bringen.

Damit sich kein „Lektüreschock“ einstellt, kommt vor allem der Übergangsektüre große Bedeutung zu. Sie sorgt im besten Fall dafür, dass Schülerinnen und Schüler schneller und leichter übersetzen können als im Lehrbuch. Anders als in späteren Lektürephasen, in denen bisweilen mikroskopisch gelesen wird, kann bei der Übergangsektüre die plurima lectio im Vordergrund stehen.

Folgende Texte eignen sich zum Beispiel als Übergangsektüre:

Autor und Text	Ausgabe mit adaptiertem Text
Sueton: Divus Iulius Eutrop: Breviarum ab urbe condita	Wege zu Cäsar, Bamberg 2004
Enea Silvio Piccolomini: De duobus amantibus historia	Liebe hinter Masken, Bamberg 2000
Petrus Alfonsi: Disciplina clericalis	Der Dieb auf dem Mondstrahl, Bamberg 1999
Einhard: Vita Karoli Magni	Karl der Große, Bamberg 1998
Ogier Ghislain de Busbecq: Legationis Turicae Epistulae	Briefe aus der Türkei, Bamberg 1998
Klaus-Uwe Dürr: Rudgarius – puer fortissimus	Rudgarius – puer fortissimus, Bamberg 1996
Plinius d. J.: Epistulae VI 16 / 20	Vom Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr., Frankfurt a. M. 1979

4 Schulinternes Fachcurriculum

Die Fachcurricula konkretisieren die Angaben der Fachanforderungen und beziehen dabei die Gegebenheiten an der jeweiligen Schule und die Intentionen der jeweiligen Fachschaft ein. Im Folgenden soll zur Orientierung ein Beispiel gegeben werden, wie ein Fachcurriculum an einem Gymnasium (G 8) aussehen könnte.

Curriculum für das Fach Latein	Musterstadt, den 1.11.2015
Sekundarstufe I und II Musterschule	
<p>Auf der Basis der Fachanforderungen (2015) und der bestehenden Erlasse und Verordnungen gelten an der Musterschule die folgenden Regelungen.</p> <p>Sie werden in regelmäßigen Abständen in der Fachkonferenz auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und vor dem Hintergrund neuer Anforderungen und Möglichkeiten überarbeitet und weiterentwickelt.</p>	
<p>1 Das Fach Latein</p> <p>1.1 Beitrag des Faches Latein zur allgemeinen und fachlichen Bildung</p> <p>Das Fach Latein an der Musterschule versteht sich als hermeneutisches Fach in humanistischer Tradition: Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache und Literatur. Im Lateinunterricht erfolgt intensive Sprachbildung und findet – dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechend – eine Begegnung mit Literatur statt. Damit dies gelingt, lernen die Schülerinnen und Schüler, die Kulturtechnik des Übersetzens zu beherrschen.</p> <p>1.2 Lernausgangslagen</p> <p>Das Fach Latein wird an der Musterschule in der Sekundarstufe I als zweite und dritte Fremdsprache angeboten. Latein als zweite Fremdsprache (L 2) kann in der sechsten Klasse, Latein als dritte Fremdsprache (L 3) in der achten Klasse belegt werden. In der Sekundarstufe II wird das Fach sowohl auf grundlegendem als auch auf erhöhtem Niveau (Kernfach) fortgeführt.</p> <p>Im jeweiligen Lehrgang werden die entwicklungs- und lernpsychologischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beachtet sowie das von ihnen bereits erworbenen Wissen und Können zugrunde gelegt. Dazu finden Absprachen insbesondere mit der Fachschaft Deutsch und mit den Fachschaften der modernen Fremdsprachen statt. Mit Beginn des L-2-Lehrgangs können vor allem folgende Wissensbestände und Fertigkeiten vorausgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis zentraler grammatischer Fachtermini (Deutsch), • Kenntnis einiger historischer Ereignisse der römischen Geschichte und ausgewählter Aspekte des römischen Alltagslebens (Geschichte), • Kenntnis einiger Aspekte der antiken Göttervorstellung (Religion), • Fertigkeit, Vokabeln mit verschiedenen Methoden lernen zu können (Englisch). 	

Mit Beginn des L-3-Lehrgangs können folgende weitere Wissensbestände und Fertigkeiten vorausgesetzt werden:

- Kenntnis zentraler literarischer Gattungen (Deutsch),
- Fertigkeit, zentrale Aussage eines literarischen Textes festzustellen (Deutsch),
- Kenntnis zahlreicher Vokabeln moderner Fremdsprachen (Englisch und Französisch),
- Fertigkeit, Quellen zu analysieren (Geschichte).

Zum Aufgabenbereich des Faches Latein gehört auch die Inklusion. Ein besonderer Schwerpunkt des Faches liegt bei der Sprachbildung von Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten mit dem Deutschen haben.

1.3 Didaktisch-methodische Prinzipien des Lateinunterrichts

Von besonderer Bedeutung sind folgende unterrichtliche Prinzipien:

- Sinnorientierung,
- Problemorientierung,
- Differenzierung.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwächen erfolgt in der Regel durch folgende Maßnahmen:

- zusätzliche Unterstützungsaufgaben im Unterricht,
- Intensivierungsstunden bzw. Förder-AG,
- Lernpläne.

Die Förderung von Schnell-Lernern erfolgt in der Regel durch folgende Maßnahmen:

- zusätzliche Aufgaben im Unterricht,
- Lernen durch Lehren,
- Unterricht nach dem Drehtür-Modell.

2 Kompetenzen

Von besonderer Bedeutung sind an der Musterschule folgende in den Fachanforderungen genannte Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass sie Kernbedeutungen erlernen, und können diese in Abhängigkeit vom Kontext abwandeln. (A II)
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Erscheinungen der Formen- und Satzlehre und können ihr Wissen bei der Analyse und Wiedergabe lateinischer Sätze sinnvoll angeben. (A VI)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren, Texte linear und konstruierend zu erschließen, und können sie auf Texte mit angemessenem Schwierigkeitsgrad anwenden. (B III)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen als Ziel der Übersetzung eine sprachlich und inhaltlich verständliche Wiedergabe im Deutschen und können ihre Übersetzung, wenn es notwendig ist, von der Struktur der lateinischen Ausgangssprache lösen. (B VI)
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Beobachtungen an einem Text belegt werden müssen und wie dies fachgerecht erfolgt, und können dies konsequent und korrekt umsetzen. (C VII)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Methode des Vergleichs und können sie auf Rezeptionsdokumente zu lateinischen Texten anwenden. (C XI)

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

3.1 Latein als zweite Fremdsprache in der Sekundarstufe I

Gegenstand des Unterrichts ist das Lehrbuch XYZ. Es strukturiert den Erwerb der oben genannten fachspezifischen Kompetenzen in schüler- und sachgerechter Weise.

Es wird angestrebt, dass ...

- im ersten Lernjahr die Lektionen 1 bis 9 behandelt werden,
- im zweiten Lernjahr die Lektionen 10 bis 18,
- im dritten Lernjahr die Lektionen 19 bis 25.

Übersprungen oder gekürzt werden können folgende Lektionen:

- Lektion 20,
- Lektionen 26 bis 30.

Die Lehrbuchphase endet der Vorgabe der Fachanforderungen entsprechend nach dem dritten Lernjahr. Das vierte Lernjahr ist der Lektüre gewidmet. Die einzelne Lehrkraft wählt im Blick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Klasse die passende Lektüre aus. Texte folgender Autoren bleiben für die Oberstufe ausgespart:

- die Pflichtautoren der Oberstufe Ovid und Cicero,
- die Wahlpflichtautoren der Oberstufe Sallust, Seneca d. J., Ovid, Vergil mit Ausnahme von Plinius d. J.

Noch fehlende grammatische Phänomene werden während der Übergangs- und Erstlektüre erarbeitet. Dazu gehören:

- Komparation,
- Deponentien,
- Gerundium und Gerundivum.

Der Wortschatz wird in der Lektürephase mithilfe des Vokabelbuchs XYZ gelernt und wiederholt. Das Wörterbuch wird in der Phase der Hauptlektüre eingeführt.

3.2 Latein als dritte Fremdsprache in der Sekundarstufe I

Gegenstand des Unterrichts ist das Lehrbuch XYZ. Es strukturiert den Erwerb der oben fachspezifischen Kompetenzen in schüler- und sachgerechter Weise.

Es wird angestrebt, dass ...

- im ersten Lernjahr die Lektionen 1 bis 12 behandelt werden,
- im zweiten Lernjahr die Lektionen 13 bis 24.

Übersprungen oder gekürzt werden können folgende Lektionen:

- Lektion 15,
- Lektionen 25 bis 30.

Die letzten Wochen des zweiten Lernjahres gehören nach Möglichkeit der Lektüre. Die einzelne Lehrkraft wählt im Blick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Klasse die passende Lektüre aus. Texte unter 3.1 genannten Autoren bleiben für die Oberstufe ausgespart.

3.3 Latein als fortgeführte Fremdsprache in der Sekundarstufe II

Gegenstand des Unterrichts sind ausschließlich Originaltexte, die nach ihrer literaturgeschichtlichen Relevanz, ihrer Zugänglichkeit für Schülerinnen und Schüler und ihrer Bildungswirkung ausgewählt werden.

Folgende vier Themenbereiche werden in der Oberstufe verbindlich behandelt:

- I. Welterfahrung in poetischer Gestaltung,
- II. Geschichte und Politik,
- III. Leben in der Gesellschaft,
- IV. Mythos, Religion und Philosophie.

- In der Einführungsphase werden drei unterschiedliche Themenbereiche, in der Qualifikationsphase pro Semester jeweils einer der vier Themenbereiche behandelt.
- Ovid ist in der Einführungsphase Pflichtautor; es sollen die Metamorphosen gelesen werden. In der Qualifikationsphase ist Cicero Pflichtautor; es soll nach Möglichkeit eine Rede gelesen werden.
- Konkrete Themen sind nicht festgelegt. Im Kernfach gelten allerdings die Vorgaben für das Zentralabitur.
- Sprachliches Wissen und Können wird regelmäßig gefestigt und weiter ausgebaut: Die Arbeit mit dem Vokabelbuch XYZ (s. 3.1) wird fortgesetzt. Die Grammatik wird mit der Systemgrammatik XYZ wiederholt.

4 Leistungsbewertung im Fach Latein

Für die Unterrichtsbeiträge gelten folgende Regelungen:

- Für die Bewertung der Fähigkeit, Wortbedeutungen zu erfassen, sind die Vokabeltests ausschlaggebend. Die Fachschaft legt Folgendes zu den Vokabeltests fest:
 - Vokabeltests werden sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II regelmäßig geschrieben: in der Sekundarstufe I möglichst wöchentlich, in der Sekundarstufe II möglichst vierzehntägig.
 - In den Tests werden jeweils 12 bis 15 Vokabeln und das zugehörige grammatische Beiwerk schriftlich abgefragt.
 - Für eine korrekte Lösung müssen jeweils alle Bedeutungen und notwendige grammatische Angaben genannt werden.
 - Eine ausreichende Leistung liegt in der Regel vor, wenn etwa zwei Drittel der Anforderungen erfüllt wurden.
 - Grammatische Aufgaben sind nicht Teil des Vokabeltests.
- Zur Bewertung der Fähigkeit, Texte zu erschließen und wiederzugeben, werden nach Möglichkeit regelmäßig Hausaufgaben eingesammelt.

Für die Klassenarbeiten gelten die in den Fachanforderungen formulierten Regelungen. Besonders wichtig sind folgende Punkte:

- Zur Vorbereitung werden zu Beginn der Lehrbuchphase zwei Probearbeiten geschrieben und vor der ersten Klassenarbeit in der Hauptlektüre eine.
- Im vierten Lernjahr werden zwei Klassenarbeiten über Texte der Hauptlektüre geschrieben, die 90 Minuten dauern.
- Das Wörterbuch kommt erst während der Hauptlektüre zum Einsatz.
- Zur Nachbereitung werden individuelle Fehlerhefte geführt.

Klassenarbeiten können in folgenden Jahrgangsstufen durch andere Leistungsnachweise mit einem Übersetzungsschwerpunkt ersetzt werden:

- 2. Lernjahr (L3): Multiple-Choice-Klassenarbeit (s. Leitfaden zu den FA Latein, S. 64),
- 3. Lernjahr (L2): Moderationsprüfung (ebd.),
- 4. Lernjahr (L2): mündliche Prüfung oder Hausarbeit (ebd., S. 63).

5 Sonstiges

5.1 Anschaffungen

In der Lehrbuchphase des Unterrichts schaffen sich die Schülerinnen und Schüler folgende Lernmittel an:

- das lehrbuchbegleitende Vokabelbuch,
- das lehrbuchbegleitende Trainingsheft.

In der Lektürephase des Unterrichts schaffen sich die Schülerinnen und Schüler folgende Lernmittel an:

- einen Grundwortschatz,
- ein gedrucktes oder elektronisches Wörterbuch (nur Schülerinnen und Schüler, die Latein in der Oberstufe belegen werden),
- in der Oberstufe drei Lektürehefte.

5.2 Besondere Maßnahmen

In folgenden Jahrgängen finden nach Möglichkeit Fachtage bzw. Ausflüge statt:

- 7. Klasse: Fachtag „Antike Götter“,
- 8. Klasse: Römerfahrt nach Trier,
- 10. Klasse: Fachtag „Metamorphosen“.

5.3 Schwerpunkte der Fachschaftsarbeit

- Auf Fachschaftssitzungen werden Erfahrungen auf dem Feld der Didaktik und Methodik ausgetauscht sowie Fortbildungsbesuche geplant und ausgewertet.
- Die Fachschaft sammelt Materialien für Freiarbeit, Wochenpläne und Differenzierungsaufgaben.
- Regelmäßig werden in der Fachschaft Klassenarbeiten im Blick auf ihren Schwierigkeitsgrad analysiert und korrigiert.

5 Leistungsbewertung

5.1 Unterrichtsbeiträge

Vokabel- und Grammatiktests sind feste Bestandteile der Leistungsmessung. Sie werden sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II geschrieben. Vokabeltests sollten regelmäßig (zum Beispiel wöchentlich oder alle zwei Wochen), Grammatiktests anlassbezogen (zum Beispiel nach Abschluss einer Einheit) geschrieben werden. Ein Test dauert höchstens 20 Minuten; er ersetzt keine Klassenarbeit.

Vokabeltests

Die Fachanforderungen machen keine Vorgaben zu Vokabeltests. Allerdings sind die Fachschaften aufgerufen, Vereinbarungen über diesen Bereich zu treffen (s. FA, S. 35 und 65). Folgende unverbindliche Empfehlungen sollen diesen Schritt unterstützen:

Es ist im Sinne einer angstfreien Pädagogik, dass Vokabeltests angekündigt werden. Aus demselben Grund sind schriftliche Tests mündlichen vorzuziehen.

Ein nachhaltiger Lernerfolg stellt sich eher ein, wenn Tests regelmäßig und häufig geschrieben werden. Hier handelt es sich um den 15. Test (von ca. 20) im Laufe eines Schuljahres bei einer 10. Klasse (G8).

Die Zahl der im Test abgefragten Wörter muss groß genug sein, damit ein valides Ergebnis erzielt wird, darf aber nicht so hoch sein, dass die Konzentrationsfähigkeit oder das Arbeitstempo zum ausschlaggebenden Faktor werden.

Die in den Lehr- oder Vokabelbüchern für ein Wort ausgewiesenen Bedeutungen stellen in der Regel eine sinnvolle Auswahl dar, die vollständig gelernt und geprüft werden kann. Es ist angemessen, die zugehörigen grammatischen Angaben mitabzufragen.

Der Bewertungsmaßstab darf durchaus hoch angesetzt werden, weil nur reproduktive Leistungen gefordert sind: Eine ausreichende Leistung liegt in der Regel vor, wenn etwa zwei Drittel der Anforderungen erfüllt wurden.

Beispiel

Vokabeltest Nr. 15

Name: _____ Klasse: _____

	Vokabeln	Formen	Bedeutungen
1.	puella	Genitiv: Genus:	
2.	fugere	Stammformen:	
3.	quondam	---	
4.	pati	Stammformen:	
5.	propter	m. Kasus:	
6.	miser	f. / n.:	
7.	neque / nec	---	
8.	dolor	Genitiv: Genus:	
9.	fieri	Stammformen:	
10.	numquam	---	
11.	salus	Genitiv: Genus:	
12.	saepe	---	

Punkte:

Note:

Selbsteinschätzung

Damit die Schülerinnen und Schüler „die Gelegenheit erhalten, ihre Selbstwahrnehmung zu schulen und sich selbst einzuschätzen“ (FA, S. 36), sollte ihnen ein Bewertungsbogen ausgeteilt werden, den sie aus ihrer Wahrnehmung heraus ausfüllen.

An Gemeinschaftsschulen geht der Selbsteinschätzung voraus, dass die jeweilige Anforderungsebene (Erster allgemeinbildender Schulabschluss, Mittler Schulabschluss, Allgemeine Hochschulreife) angegeben wird.

Selbsteinschätzungen werden regelmäßig durchgeführt.
Der zuletzt festgestellte Leistungsstand bildet den Ausgangspunkt der aktuellen Bewertung.

Die aktuelle Selbsteinschätzung erfolgt nach Kompetenzbereichen: Die ersten beiden Rubriken entsprechen der Kompetenz A („Fähigkeit, Wortbedeutungen und Sprachstrukturen zu erfassen“, FA, S. 17 und 45). Die dritte Rubrik entspricht der Kompetenz B („Fähigkeit, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben“, ebd.). Die letzten beiden Rubriken entsprechen der Kompetenz C („Fähigkeit diese zu deuten und in einen Kontext zu setzen“, ebd.).

Es muss mit den Schülerinnen und Schülern geklärt werden, welche Fähigkeiten jeweils genau gemeint sind.

Auch wenn die Einschätzung nach Noten gewisse Schwierigkeiten mit sich bringt,
ist sie eine einfache und vertraute Möglichkeit der Bewertung.

Die Kompetenzbereiche sind mit Multiplikatoren versehen.
Den höchsten besitzt - ihrem Rang entsprechend - die Übersetzungskompetenz.

Weitere Rubriken, die allgemeine und personale Kompetenzen bezeichnen, werden einbezogen.

Eine motivierende Zielvorstellung wird entwickelt.

Die Lehrkraft gibt eine erste knappe Rückmeldung.
Sie kann im Selbsteinschätzungsbogen zusätzlich bereits die Stellen markieren,
an denen es Abweichungen in der Wahrnehmung gibt.

Beispiel

ESA	MSA	AHR
-----	-----	-----

So schätze ich meine Arbeit im Latein-Unterricht ein

ohne Klassenarbeiten

Name:	Datum:
-------	--------

So sah es beim letzten Mal aus:

1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5	5-6	6
---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---

So sehe ich mich jetzt:

Vokabeln beherrschen	1	2	3	4	5	6	x 5	=
Grammatik beherrschen	1	2	3	4	5	6	x 2	=
Texte übersetzen	1	2	3	4	5	6	x 10	=
Texte auf Fragen untersuchen	1	2	3	4	5	6	x 2	=
Aussagen von Texten bewerten	1	2	3	4	5	6	x 1	=

insgesamt:	
Hausaufgaben regelmäßig gemacht:	- 10 =
anderen regelmäßig beim Übersetzen geholfen:	- 10 =
: 20	

So soll es in Zukunft sein:

1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5	5-6	6
---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---

Lehrkraft	Ich teile die Einschätzung ...									
						Wir führen bald ein Gespräch.				
	... ganz.									
	... größtenteils.									
	... teilweise.									
... nicht.										

5.2 Klassenarbeiten

Gestaltung

Beispiel I

Klassenarbeit

Ein hartes Leben

Eudoxus verwaltet für den Großvater das Landgut. Aber er hat es nicht leicht.
Bei einem Freund beklagt er sich:

1 „Severus esse debeo, quia bonus vilicus sum.

2 Multi servi sine diligentia laborant,

3 nonnulli servi etiam non laborant,

4 pauci servi fundum domini clam relinquunt.

pauci, ae, a einige

5 Itaque labores servorum semper observo,

6 itaque servos saepe reprehendo et punio.

7 Aliorum vilicorum vita non tam dura est:

8 Servi aliorum bene parent et laborant, ut video;

9 nam iram et verbera vilicorum timent.

10 Mei servi male parent. Cur laborare non cupiunt?

meus, a, um mein

11 Cur meam iram non timent?"

70 Wörter

meus, a, um mein

I. Übersetze den Text in angemessenes Deutsch.

Die Aufgabenstellung ist ein Beispiel für eine Klassenarbeit in der Lehrbuchphase (1. Lernjahr / L2). Grundlage sind zwei Lektionen, in denen es um das harte Leben der Sklaven auf dem Land ging; auch vom Verwalter und seiner Strenge war schon die Rede. Auf sprachlichem Gebiet wurden zuletzt die Formen des Genitivs, das Adjektiv als Prädikatsnomen und die konsonantische Konjugation mit i-Erweiterung eingeführt.

◀ Eine offener gehaltene Überschrift und eine konkreter gefasste Einleitung geben eine erste Orientierung.

◀ Die Zahl der zu übersetzenden Wörter entspricht den Vorgaben für eine 45-minütige Klassenarbeit. Mehr als 70 Wörter sind mit Blick auf die entwicklungsbedingte Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im ersten Lernjahr nicht angemessen.

◀ Die Zahl der Erläuterungen und Hilfen liegt deutlich unter der 10%-Marke

◀ • Der Anfang des Textes ist dadurch erleichtert, dass er den Schülerinnen und Schülern zum Teil bekannt ist (s. u.).
• Der übrige Text besitzt im Durchschnitt einen mittleren Schwierigkeitsgrad. Die größten Probleme könnten die Genitive bereiten.

◀ • Der Text passt inhaltlich zu den bisher behandelten Lehrbuchlektionen, thematisiert aber eine Perspektive, die bislang kaum zur Sprache kam: die Sichtweise des strengen Verwalters. Es geht also um Neues in einem bekannten Rahmen.
• Auch sprachlich passt der Text zum vorausgehenden Unterricht: Die Genitive, das Prädikatsnomen und die konsonantische Konjugation mit i-Erweiterung sind berücksichtigt.
• Der Text ist neu verfasst und den Schülerinnen und Schülern noch unbekannt. Er beinhaltet aber reproduktive Elemente, also Textbausteine, die in gleicher oder in abgewandelter Form in den jüngst behandelten Lektionstexten vorkommen. Der Anteil der gleichen Textbausteine liegt bei einem Viertel des Textumfangs.


„Severus esse debeo, quia bonus vilicus sum. Multi servi sine diligentia laborant, nonnulli servi etiam non laborant, pauci servi fundum domini clam relinquunt. Itaque labores servorum semper observo, itaque servos saepe reprehendo et punio. Aliorum vilicorum vita non tam dura est: Servi aliorum bene parent et laborant, ut video; nam iram et verbera vilicorum timent. Mei servi male parent. Cur laborare non cupiunt? Cur meam iram non timent?

II. Löse die folgenden Aufgaben.

1. a) Setze die Formen, die in Klammern stehen, in den Genitiv:
Marcus labores (servi / domina / mercatores / vilicus / senator) observat.
- b) Bestimme und übersetze:
cupio – faciunt – sentit
2. Bestimme die Satzteile:
pauci servi fundum domini clam relinquunt (Z. 4)
3. Erkläre, warum der Verwalter unzufrieden ist.



Die Zahl der Aufgaben ist begrenzt: Für jede Aufgabe sind nicht mehr als fünf Minuten vorgesehen.



Die Aufgaben orientieren sich am vorangegangenen Unterricht:

- In Aufgabe 1 geht es um die aktuellen Grammatikthemen.
- Die Satzteil-Bestimmung (Aufgabe 2) und das Textverstehen (Aufgabe 3) werden im Unterricht regelmäßig geübt.




Dass auch in der Lehrbuchphase Aufgaben zum Textverständnis und zur Interpretation gestellt werden sollen, ist durch Aufgabe 3 gewährleistet.



Die Aufgaben prüfen die Kompetenzen A und C:

- Aufgaben 1 und 2 vor allem die Kompetenz A VI,
- Aufgabe 3 vor allem die Kompetenz C III.



Aufgabe 1 ist textunabhängig lösbar. Die Aufgaben 2 und 3 stellen enge Bezüge zum Text her; sie vertiefen das sprachliche und inhaltliche Verständnis.



Für die Aufgaben werden teilweise die Operatoren der EPA Latein verwendet.

Beispiel II

Klassenarbeit

Unbesiegbar

„In folgendem Text geht es um Caesar und seinen Versuch, Gallien zu erobern. Dieses Ziel zu erreichen, war trotz zahlreicher Siege über die Gallier gar nicht so leicht.

1 Caesar magnum bellum gessit, ut totam Galliam

Gallia Gallien

2 domaret. Multa oppida expugnavit, multos homines

oppidum Stadt

3 necavit. Sed hostes resistebant.

4 Armis a Gallis iterum captis Caesar hanc orationem

5 apud exercitum habuit: „Quamquam Gallis saepe

6 clades attulimus, tamen nobiscum pugnare volunt.

nobiscum ~ cum nobis

7 Nihil in animo habent nisi victoriam Romanorum.

8 Nec cognoscunt se nos superare non posse.

9 Tanta arrogantia sunt, ut imperium Romanum

arrogantia Hochmut

10 domare velint.“

60 Wörter

I. Übersetze den Text in angemessenes Deutsch.

Die Aufgabenstellung ist ein Beispiel für eine Klassenarbeit in der Lehrbuchphase (3. Lernjahr / L2). Sie schließt eine Unterrichtssequenz zu Caesar ab. In den Lehrbuchlektionen standen Caesars Aufstieg und die Sicherung seiner Macht im Mittelpunkt; die Eroberung Galliens war nur ein Randthema. Sprachlich ging es um *ut*-Sätze, den Abl. *qualitatis* und *ferre*.

◀ Eine offener gehaltene Überschrift und eine konkreter gefasste Einleitung geben eine erste Orientierung.

◀ Die Zahl der zu übersetzenden Wörter entspricht den Vorgaben für eine 45-minütige Klassenarbeit.

◀ Die Zahl der Erläuterungen und Hilfen überschreitet die 10%-Marke nicht.

◀ • Der Anfang des Textes ist dadurch erleichtert, dass er den Schülerinnen und Schülern weitgehend bekannt ist (s. u.).
• Der übrige Text besitzt im Durchschnitt einen mittleren Schwierigkeitsgrad. Die größten Probleme könnten der Abl. abs. in Z. 4, der Genitivus obiectivus in Z. 7 und der Acl mit einem Reflexivpronomen in Z. 8 bereiten. Diese Phänomene sollten vor der Klassenarbeit wiederholt werden.

◀ • Der Text passt inhaltlich zu den bisher behandelten Lehrbuchlektionen, thematisiert aber mit dem Gallierkrieg einen Aspekt, der bislang nicht im Mittelpunkt stand. Es geht also um etwas Neues in einem bekannten Rahmen.
• Auch sprachlich passt der Text zum vorausgehenden Unterricht: Die aktuellen grammatischen Themen sind berücksichtigt.
• Der Text ist neu verfasst und den Schülerinnen und Schülern noch unbekannt. Er beinhaltet aber reproduktive Elemente, also Textbausteine, die in *gleicher* oder in *abgewandelter* Form in den jüngst behandelten Lektionstexten vorkommen. Der Anteil der gleichen Textbausteine liegt bei einem Viertel des Textumfangs.


Caesar magnum bellum gessit, ut totam Galliam domaret. Multa oppida expugnavit, multos homines necavit. Sed inimici resistebant. Armis a Gallis iterum captis Caesar hanc orationem apud exercitum habuit: „Quamquam Gallis saepe clades attulimus, tamen nobiscum pugnare volunt. Nihil in animo habent nisi victoriam Romanorum. Nec cognoscunt se nos superare non posse. Tanta arrogantia sunt, ut imperium Romanum domare velint.“

II. Löse die folgenden Aufgaben.

1. Erkläre jeweils, ob es sich bei dem *ut*-Satz in Z. 1-2 und bei dem in Z. 9-10 um einen Final- oder um einen Konsekutivsatz handelt.
2. Untersuche, wie das Verhalten der Gallier im Text dargestellt wird.
3. Erläutere, welche Fähigkeiten Caesar der Überlieferung nach besaß, um Macht zu erlangen bzw. um sie zu sichern.



Die Zahl der Aufgaben ist begrenzt: Für jede Aufgabe sind nicht mehr als fünf Minuten vorgesehen.



Die Aufgaben orientieren sich am vorangegangenen Unterricht:

- In Aufgabe 1 geht es um eines der aktuellen Grammatikthemen.
- Die textanalytische Aufgabe 2 wird in abgewandelter Form schon häufiger gestellt worden sein.



Aufgabe 3 nimmt unmittelbar Bezug auf die bisherige inhaltliche Arbeit.




Dass auch in der Lehrbuchphase Aufgaben zum Textverständnis und zur Interpretation gestellt werden sollen, ist durch Aufgabe 2 gewährleistet.



Die Aufgaben prüfen die Kompetenzen A und C:

- Aufgabe 1 vor allem die Kompetenz A VI,
- Aufgabe 2 vor allem die Kompetenz C III und
- Aufgabe 3 vor allem die Kompetenz C X.



Die Aufgaben 1 und 2 stellen enge Bezüge zum Text her; sie vertiefen das Textverständnis.

Aufgabe 3 ist textunabhängig lösbar; der Text kann aber einbezogen werden.



Für die Aufgaben werden die Operatoren der EPA Latein verwendet.

Beispiel III

Klassenarbeit

Hilfe in der Not

Im folgenden Gedicht beschreibt „Catull“ seinen Gemütszustand und bittet um Unterstützung:

- | | |
|---|--|
| <p>1 Difficile est longum subito deponere amorem.</p> <p>2 Difficile est. Verum hoc – qua libet – efficias!</p> <p>3 Una salus haec est. Hoc est tibi pervincendum.</p> <p>4 Hoc facias, sive id non pote sive pote!</p> <p>5 O, di! Si vestrum est misereri aut si quibus umquam</p> <p>6 extremam iam – ipsa in morte – tulistis opem,</p> <p>7 me miserum aspicate! Et, si vitam puriter egi,</p> <p>8 eripite hanc pestem perniciemque mihi! 60 Wörter</p> | <p>verum aber
qua wie</p>
<p>pote ~ potest</p>
<p>vestrum est es ist eure Aufgabe
quibus (Dat.) irgend jemandem</p> |
|---|--|

I. Übersetze den Text in angemessenes Deutsch.

Die Aufgabenstellung ist ein Beispiel für eine Klassenarbeit in der Lektürephase (5. Lernjahr / L2). Sie schließt eine Unterrichtssequenz zu Catulls Lesbia-Gedichten ab, die unter dem Thema „Die Geschichte einer gescheiterten Liebe“ behandelt wurde. Auf sprachlichem Gebiet wurde zuletzt die Verwendung des Konjunktivs im Hauptsatz wiederholt.

Der Text hat - dem vorgesehenen Lernstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend - Latinums-Niveau.

Der Text ist - wie gefordert - ein unbekannter Originaltext. Er stammt aus Catulls *carmen* 76 (VV. 10-20).

Der Text passt inhaltlich zum Kursthema (s. o.) und eignet sich für eine Interpretation.

Eine offener gehaltene Überschrift und eine konkreter gefasste Einleitung geben eine erste Orientierung.

Der erste Vers ist trotz Hyperbaton leicht zu verstehen und zu übersetzen. Die Anapher sorgt für einen problemlosen Übergang in den zweiten Vers.

Der Text ist gedanklich in sich geschlossen, sprachlich unverändert und im ausgewählten Abschnitt ungekürzt.

Der Umfang des Textes entspricht der Vorgabe, dass in zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Zeit (90 Minuten) ein Wort pro Minute übersetzt werden soll, also ca. 60 Wörter.

Die Zahl der Erläuterungen und Hilfen überschreitet die 10%-Marke nicht.

II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben.

1. a) Bestimmen Sie die Formen und begründen Sie den Modus: 20%
 efficias (V. 2) und *facias* (V. 7).
 b) Benennen und erklären Sie die Konstruktion: *tibi est pervincendum*.
2. Analysieren Sie „Catulls“ Gemütszustand im vorliegenden Gedicht. 40%
3. Wählen Sie aus dem Text ein Stilmittel aus. Benennen Sie es und erläutern Sie 20%
 seine Wirkung an der Textstelle.
4. Die Forscherin Julia Haig Gaisser spricht von der „absolute[n] Glaubwürdigkeit 20%
 des lyrischen Ichs bei Catull [...]“ (Catull, Darmstadt / Mainz 2012, S. 53). Erläutern
 und bewerten Sie diesen Gedanken.

- Der Aufgabenteil nimmt durch die Aufgaben 1 bis 3 Bezug auf den Übersetzungsteil.
- Aufgabe 4 ist textunabhängig lösbar; der Text kann aber einbezogen werden.
- Die Aufgaben stehen nicht beziehungslos nebeneinander, sondern ermöglichen gedankliche Verbindungen, besonders die Aufgaben 2 und 3. Die Aufgaben sind aber auch unabhängig von einander lösbar.

- Der Aufgabenteil besteht aus mehreren Aufgaben. In Analogie zur Abiturklausur werden Aufgaben zur Grammatik und Interpretation (einschließlich Stilistik) gestellt.
- Eine Aufgabe zur Metrik ist denkbar, weil das elegische Distichon, das vorliegt, von den Schülerinnen und Schülern beherrscht werden soll. Hier wird allerdings darauf verzichtet, weil die Metrik im Catull-Unterricht nicht in gleicher Weise thematisiert werden kann wie bei Ovid.
- Die Aufgaben sind nicht kleinschrittig angelegt.

Das Zitat bei Aufgabe 4 ist sehr kurz gehalten. Im Abitur kann ein Zitat oder Vergleichstext bis zu 200 Wörtern umfassen.

Die Aufgabenstellung ist einfach und klar. Es werden die Operatoren der EPA Latein verwendet.

Den Aufgaben sind Prozentangaben zugeordnet.

Checklisten

Checkliste für die Gestaltung von Klassenarbeiten		
LEHRBUCHPHASE DER SEKUNDARSTUFE I		
Übersetzungsteil		
1.	Der Umfang des Textes entspricht den Vorgaben (45-Minuten: 60 bis 70 Wörter).	<input type="checkbox"/>
2.	Eine Überschrift (und eine Einleitung) führen zum Text hin.	<input type="checkbox"/>
3.	Der Text passt zum Thema des Unterrichts.	<input type="checkbox"/>
4.	Der Text ist unbekannt, beinhaltet aber reproduktive Elemente.	<input type="checkbox"/>
5.	Der Anfang des Textes ist leicht.	<input type="checkbox"/>
6.	Der übrige Text besitzt mittleren Schwierigkeitsgrad.	<input type="checkbox"/>
7.	Der Gedankengang ist leicht nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>
8.	Die Hilfen und Erläuterungen überschreiten nicht die 10%-Marke.	<input type="checkbox"/>
Aufgabenteil		
9.	Die Aufgaben sind in einem Drittel der Zeit lösbar (ca. 5 Minuten pro Aufgabe).	<input type="checkbox"/>
10.	Die Aufgaben orientieren sich am bisherigen Unterricht.	<input type="checkbox"/>
11.	Die Aufgaben prüfen vor allem die Kompetenzen A und C.	<input type="checkbox"/>
12.	Es gibt mindestens eine Aufgabe zum Textverständnis oder zur Interpretation.	<input type="checkbox"/>
13.	Die Aufgaben nehmen Bezug zum Text. Eine ist auch textunabhängig lösbar.	<input type="checkbox"/>
14.	Es werden die Operatoren der EPA Latein verwendet.	<input type="checkbox"/>

Checkliste für die Gestaltung von Klassenarbeiten		
SEKUNDARSTUFE II		
Übersetzungsteil		
1.	Der Text ist ein Originaltext.	
2.	Der Text ist sprachlich unverändert und möglichst nicht gekürzt.	
3.	Der Text entspricht dem angestrebten Lernstand (z. B. Latinums-Niveau).	
4.	Der Text stammt vom derzeit gelesenen Autor, ist aber unbekannt.	
5.	Der Text passt zum aktuellen Unterrichtsthema und lässt sich interpretieren.	
6.	Der Text ist gedanklich in sich geschlossen.	
7.	Der Umfang des Textes entspricht den Vorgaben (60 bis 70 Wörter).	
8.	Die Hilfen und Erläuterungen überschreiten nicht die 10%-Marke.	
9.	Eine Überschrift und eine Einleitung führen zum Text hin.	
10.	Der Anfang des Textes ist leicht.	
Aufgabenteil		
11.	Die Aufgaben nehmen Bezug zum Text. Eine ist auch textunabhängig lösbar.	
12.	Die Aufgaben stehen nicht beziehungslos beieinander, bedingen sich aber nicht.	
13.	Die (vier) Aufgaben sind in einem Drittel der Arbeitszeit (ca. 30 Minuten) lösbar.	
14.	Es gibt Aufgaben zur Grammatik und Interpretation (einschließlich Stilistik).	
15.	Es gibt gegebenenfalls eine Aufgabe zur Metrik.	
16.	Falls es eine Kreativ-Aufgabe gibt, existiert eine Alternative.	
17.	Die Materialien sind stark reduziert. Fremdsprachige Zusatztexte sind übersetzt.	
18.	Die Aufgabenstellungen sind den Schülerinnen und Schülern vertraut.	
19.	Die Aufgaben sind einfach und klar formuliert.	
20.	Es werden Operatoren der EPA Latein verwendet.	
21.	Es gibt Prozentangaben, die über die Gewichtung der Aufgaben informieren.	

Bewertung**Bewertungskriterium**

Die Bewertung einer Übersetzungsleistung richtet sich danach, ob und inwieweit der Sinn eines Textes wiedergegeben wird. Eine Übersetzung ist dann gelungen, wenn einerseits die sprachlichen und inhaltlichen Informationen des Ausgangstextes und andererseits die Ansprüche des Zieltextes, der sprachlich korrekt und inhaltlich verständlich sein soll, angemessen Beachtung finden. Das bedeutet:

- Eine Übersetzung darf keine Paraphrase des Ausgangstextes sein, sondern muss ihn möglichst genau abbilden. Übersetzen ist genaues Textverstehen.
- Eine Übersetzung muss sich von den sprachlichen Vorgaben des Ausgangstextes lösen, wenn sie stilistisch problematisch oder inhaltlich unverständlich werden würde.
- Eine Übersetzung ist kein geeignetes Instrument, um Kenntnisse der lateinischen Grammatik abzu prüfen.
- Es lassen sich keine generellen Festlegungen über die Gewichtung von Übersetzungsfehlern treffen. Derselbe Fehler kann in unterschiedlichen Sinnzusammenhängen anders bewertet werden.
- Der Grad der Sinnabweichung hängt davon ab, ob eine begrenzte oder komplexe Textstelle betroffen ist und wie stark die Störung ist.

Die folgenden Listen geben beispielhaft darüber Auskunft, wann eine leichte, eine mittelschwere, eine starke oder eine sehr starke Sinnabweichung vorliegt. Sie dienen als Orientierungshilfe.

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Grad der Sinnabweichung	Beispiel	Art der Sinnabweichung
leicht • begrenzte Textstelle • Verständnis teilweise gestört	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie einen Weg durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	W
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, bemühte sich so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz en zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	F
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebt so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, brach von der Stadt auf , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	S
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen und so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien zu streben , und gelangte nach Genf.	
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch die Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	√
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz machten _, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	

5 Leistungsbewertung

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Grad der Sinnabweichung	Beispiel	Art der Sinnabweichung
mittelschwer • begrenzte Textstelle • Verständnis erheblich gestört	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie wieder etwas durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	W
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, zur Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilten sie sich, von der Stadt aufzubrechen, und er strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	F
	Als von Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch die Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz machten, versuchte er , sofort von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	S
	Als Caesar das gemeldet worden war und sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	
	Als _ das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	√
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich __ aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Grad der Sinnabweichung	Beispiel	Art der Sinnabweichung
stark • komplexe Textstelle • Verständnis mehrfach gestört	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, aus der Stadt auszubrechen , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem W
	Als Caesar das meldete , dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem F
	Als sie Caesar gemeldet worden waren und deshalb versuchten , eine Reise durch unsere Provinz zu machen, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem S
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich nach _ Gallien und __ Genf.	√
Grad der Sinnabweichung	Beispiel	Art der Sinnabweichung
sehr stark • komplexe Textstelle • Verständnis erheblich gestört	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, reifte er, um die Stadt aufzubrechen , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem W
	Caesar hatte mit diesem gemeldet , dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten; er beeilte sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem F
	Caesar, als sie gemeldet worden waren und deshalb versuchten , eine Reise durch unsere Provinz zu machen, beeilte sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	vor allem S
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien _ _ _ _ .	√

5 Leistungsbewertung

Auslassungsfehler

Auslassungsfehler (✓) liegen vor, wenn sinntragende Wörter nicht übersetzt werden. Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- Werden einzelne Wörter oder kleinere Wortgruppen ausgelassen, dann kann dies genauso bewertet werden wie eine zwar geleistete, aber fehlerhafte Übersetzung.
- Werden größere Wortgruppen ausgelassen, dann kann als Faustregel gelten, dass fünf ausgelassene Wörter als sehr starke Sinnabweichung (Negativkorrektur: II ✓, Positivkorrektur: - 6 ✓) zu werten sind. Diese Regel gilt nicht, wenn eine von anderen Schülerinnen und Schülern geleistete, aber fehlerhafte Übersetzung dadurch gleich oder schlechter bewertet würde; in diesem Fall wird die Auslassung etwas höher gewichtet.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, was gemeint ist.

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Art der Auslassung	Beispiel	Bewertung (Negativkorrektur)
keine	Als von Caesar das gemeldet worden war, dass sie wieder etwas durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilten sie sich, zu der Stadt aufzubrechen, er strebte so schnell wie möglich ins diesseitige Gallien, um nach Genf zu gelangen .	I F I W I F I W I W I S
einzelne Wörter	Als _ das gemeldet worden war, dass sie _ durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufbrechen und strebte so schnell wie möglich ins _ Gallien _ nach Genf _.	I ✓ I ✓ I ✓ I ✓
größere Wortgruppen	Als Caesar das gemeldet worden war, _ durch eine Provinz _ _ _ _ , beeilte er sich von der Stadt aufzubrechen und _ _ _ _ _ nach Genf _.	II ✓ III ✓
größere Wortgruppe	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten _ _ _ _ _ er strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	 II- ✓

Wiederholungsfehler

Ein Wiederholungsfehler (Wf) liegt vor, wenn derselbe Fehler erneut gemacht wird. Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- Wird eine weitgehend identische Textstelle falsch übersetzt, liegt ein vollständiger Wiederholungsfehler vor. Er wird nicht gewertet.
- Wird eine Variation der Textstelle falsch übersetzt, liegt ein begrenzter Wiederholungsfehler vor. Er wird eingeschränkt gewertet.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, was gemeint ist.

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. Provinciae toti quam maximum potest militum numerum imperat – erat omnino in Gallia ulteriore legio una –, pontem, qui erat ad Genavam, iubet rescindi. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Art des Wiederholungsfehlers	Beispiel	Bewertung (Positivkorrektur)
vollständig	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins diesseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im diesseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.	- 2 W Wf
begrenzt	Als Caesar das gemeldet worden war, dass versucht wird die Reise durch unsere Provinz zu machen, beeilte er sich, dass von der Stadt aufgebrochen wird , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.	- 2 F - 1 F (Wf)
	Als Caesar das gemeldet worden war, sie ihre Reise durch unsere Provinz machen versuchen , beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, die Brücke , die sich bei Genf befand, eingerissen werden .	- 3 S - 2 S (Wf)

Folgefehler

Ein Folgefehler (Ff) liegt vor, wenn sich ein neuer Fehler aus einem anderen ergibt. Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- Ist der neue Fehler unvermeidlich, liegt ein vollständiger Folgefehler vor. Er wird nicht gewertet.
- Ist der neue Fehler Folge eines anderen, wäre aber vermeidbar gewesen, liegt ein begrenzter Folgefehler vor. Er wird eingeschränkt gewertet.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, was gemeint ist.

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. Provinciae toti quam maximum potest militum numerum imperat – erat omnino in Gallia ulteriore legio una –, pontem, qui erat ad Genavam, iubet rescindi. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Art des Folgefehlers	Beispiel	Bewertung (Positivkorrektur)
vollständig	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, ließ er es reifen, brach von der Stadt auf , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.	- 3 W F (Ff)
vollständig und begrenzt	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilten sie sich, von der Stadt aufzubrechen, strebten so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangten nach Genf. Sie befahlen der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordneten an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.	- 3 F F (Ff) F (Ff) - 2 F (Ff) F (Ff)
begrenzt	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien zu streben und nach Genf zu gelangen . Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.	- 2 S - 1 S (Ff)

Verstöße gegen Normen der deutschen Sprache

Verstöße gegen Normen der deutschen Sprache werden bei einer Übersetzung unterschiedlich gewertet:

- Fehler, die den Sinn des Textes nicht oder seine Verständlichkeit nur leicht beeinträchtigen, werden nicht gewertet.
- Fehler, die den Sinn des Textes mindestens leicht oder seine Verständlichkeit erheblich beeinträchtigen, werden bewertet.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, was gemeint ist.

Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)		
Sinn und Verständlichkeit	Beispiel	Bewertung (Positivkorrektur)
gewahrt	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von die Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	F (dt.)
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich in jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	F (dt.)
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz machen zu versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	S (dt.)
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, er beeilte sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	S (dt.)
nicht gewahrt	Als Caesar das gemeldet , dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	- 2 F (dt.)
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelang nach Genf.	- 1 F (dt.)
	Caesar als das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	- 2 S (dt.)
	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, er sich beeilte, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf.	- 1 S (dt.)

5 Leistungsbewertung

Mit Blick auf die gesamte Leistung (Übersetzung und Aufgabenteil) gilt zusätzlich folgende Regelung für das Abitur:

„Bei gehäuften Verstößen gegen grammatische und orthographische Regeln [...] werden im Gesamturteil bis zu zwei Punkte der einfachen Wertung abgezogen.“

(OAPVO, § 12)

Ergänzend heißt es im Ratgeber zur OAPVO:

„In der Regel erfolgt ein Abzug von einem Punkt bei einem Fehlerquotienten im Bereich „mangelhaft“, von zwei Punkten im Bereich „ungenügend“. Bei der Bewertung der Sprachrichtigkeit bildet der Fehlerquotient in den Fachanforderungen des Faches Deutsch die Grundlage. [...] Um [...] die Verhältnismäßigkeit zu wahren, sind folgende Richtlinien bindend:

1. Wird die Abiturarbeit im Gesamturteil mit 6 Punkten beurteilt, wird in der Regel höchstens ein Notenpunkt abgezogen, bei der Beurteilung mit 5 oder weniger Notenpunkten findet ein Punktabzug in der Regel nicht statt. [...]
2. Die Korrekturpraxis und der Punktabzug sollen bereits in den Klassenarbeiten der Qualifikationsphase einheitlich praktiziert werden und in Form und Inhalt auf die Abiturprüfung vorbereiten. Dabei ist beim Punktabzug wie folgt zu verfahren:
E1 und E2: Hinweis auf möglichen Punktabzug
Q1 und Q2: maximal 1 Punkt
Q3 und Q4: wie im Abitur.“

Der Fehlerquotient ist folgendermaßen festgelegt (Stand 2016):

Notenbereiche	1	2	3	4	5	6
1 Fehler auf	>150	149-100	99-70	69-40	39-20	19-0
	Wörter					

Besondere Übersetzungsleistungen

Besondere Übersetzungsleistungen liegen vor, wenn der im Unterricht eingeübte und zu erwartende Standard übertroffen wird:

- Der inhaltliche Standard wird dadurch übertroffen, dass der Sinn der Textstelle besonders gut zum Ausdruck gebracht wird.
- Der ästhetische Standard wird dadurch übertroffen, dass ein besonders guter deutscher Ausdruck gewählt wird. Er kann auch dadurch übertroffen werden, dass besondere stilistische Merkmale des lateinischen Textes wiedergegeben werden.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, was gemeint ist.

<p>Caesari cum id nuntiatum esset eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci et quam maximis potest itineribus in Galliam ulteriorem contendit et ad Genavam pervenit. Provinciae toti quam maximum potest militum numerum imperat – erat omnino in Gallia ulteriore legio una –, pontem, qui erat ad Genavam, iubet rescindi. (Caesar, Bellum Gallicum I 7)</p>	
Kategorie	Beispiele
Wortwahl	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie versuchten durch unsere Provinz zu ziehen , beeilte er sich, von Rom aufzubrechen, marschierte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es stand im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werde.
sprachliche Strukturierung	Als Caesar erfahren hatte , dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, brach er sofort von der Stadt auf , strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ließ die Brücke, die sich bei Genf befand, einreißen .
Auslassung	Als Caesar das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke __ bei Genf eingerissen werde.
Ergänzung	Als Caesar das gemeldet worden war, nämlich dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte er sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Er befahl der ganzen Provinz, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – denn es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und ordnete an, dass die Brücke, die sich bei Genf befand, eingerissen werden soll .
Akzentuierung	Und Caesar? Als ihm das gemeldet worden war, dass sie ihre Reise durch unsere Provinz zu machen versuchten, beeilte sich, von der Stadt aufzubrechen, strebte so schnell wie möglich ins jenseitige Gallien und gelangte nach Genf. Der ganzen Provinz befahl er, eine möglichst große Zahl an Soldaten zu stellen – es gab im jenseitigen Gallien überhaupt nur eine Legion –, und die Brücke , die sich bei Genf befand, ließ er einreißen.

Für besondere Übersetzungsleistungen werden Pluspunkte vergeben; sie wiegen in der Regel einen halben, bisweilen einen ganzen Fehler auf.

Benotung

Auf den folgenden Seiten befinden sich Übersichten in tabellarischer Form. Mit ihrer Hilfe können Fehlerzahlen bzw. Prozenten Noten zugeordnet werden.

Bewertungstabellen I

- Sie sind für den Übersetzungsteil von Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I (sowie von Klassenarbeiten des L-4-Lehrgangs in der Sekundarstufe II) gedacht.
- Die Tabellen I a, I b und I c unterscheiden sich im Bewertungsmaßstab.
- Da in der Lehrbuchphase der Umfang der Klassenarbeiten von der zur Verfügung stehenden Zeit (45 oder 60 Minuten) abhängt, sind zwei Bereiche ausgewiesen: einer für 60 bis 70 und einer für 80 bis 90 Wörter Textumfang. In der Phase der Hauptlektüre wird nur der erste Bereich benötigt, weil in den vorgeschriebenen 90 Minuten 60 bis 70 Wörter übersetzt werden sollen.
- Die Bewertungsstufen bei der Positiv- und Negativkorrektur sind in den Tabellen aufeinander abgestimmt: Den Prozentangaben der Positivkorrektur entspricht – abhängig von der Wörterzahl des Textes – jeweils eine Fehlerzahl der Negativkorrektur. Der Umrechnungsschlüssel lautet:
 $(100 - \text{Prozentzahl}) : 3 \times \text{Wörterzahl} : 100 = \text{Fehlerzahl}$.
 Die Prozentzahl ergibt sich aus folgender Rechnung:
 $(100 - 64 / 67 / 70) : 11 \times \text{Notenpunkt} = \text{Prozentzahl}$.
- Die Spanne für mangelhafte Leistungen sind in allen drei Tabellen weiter gefasst als bei den übrigen Notenbereichen. Die Fachanforderungen machen keine genauen Vorgaben, wie groß die Spanne bemessen sein soll; dies festzulegen, ist jeder Lehrkraft überlassen. In den vorliegenden Tabellen ist dies so gelöst, dass der Abstand doppelt so groß ist wie sonst.

Bewertungstabellen II

- Sie sind für den Übersetzungsteil von Klassenarbeiten in der Sekundarstufe II gedacht.
- Die Tabellen II a, II b und II c unterscheiden sich im Bewertungsmaßstab.
- Der Bereich für die Benotung von Klassenarbeiten im Umfang von 80 bis 90 Wörtern entfällt, weil die Dauer von Klassenarbeiten in der Sekundarstufe II auf 90 Minuten (Textumfang 60 bis 70 Wörter) festgelegt ist.
- Die Bewertungsstufen bei der Positiv- und Negativkorrektur sind in den Tabellen nach dem oben genannten Umrechnungsschlüssel aufeinander abgestimmt.
- Im Unterschied zu den Tabellen I ist der Abstand zwischen den Notenpunkten – der Vorgabe entsprechend – auch bei nicht ausreichenden Leistungen gleich groß.

Bewertungstabellen III

- Sie sind für den Aufgabenteil von Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I gedacht.
- Die Spanne für mangelhafte Leistungen sind weiter gefasst als bei den übrigen Notenbereichen. Die Fachanforderungen machen keine genauen Vorgaben, wie groß die Spanne bemessen sein soll; dies festzulegen, ist jeder Lehrkraft überlassen. In den vorliegenden Tabellen ist dies so gelöst, dass der Abstand doppelt so groß ist wie sonst.

Bewertungstabellen IV

- Sie sind für den Aufgabenteil von Klassenarbeiten in der Sekundarstufe II gedacht.
- Im Unterschied zur Tabellen III ist der Abstand zwischen den Notenpunkten – der Vorgabe entsprechend – auch bei nicht ausreichenden Leistungen gleich groß.

Bewertungstabelle I a

Negativkorrektur																																Positiv- korrektur
Maßstab: 12 Fehler auf 100 Wörter (W.) für eine ausreichende Leistung (im Sinne von 5 Notenpunkten)																																
maximale Fehlerzahl auf ...																																Note
60 W.	61 W.	62 W.	63 W.	64 W.	65 W.	66 W.	67 W.	68 W.	69 W.	70 W.	...	80 W.	81 W.	82 W.	83 W.	84 W.	85 W.	86 W.	87 W.	88 W.	89 W.	90 W.	Mindest- prozent- zahl %									
0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	96,7							
1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	93,5								
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2,5	2,5		2,5	2,5	2,5	2,5	3	3	3	3	3	3	3	3	90,2								
2,5	2,5	2,5	3	3	3	3	3	3	3	3		3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	4	4	4	4	4	4	86,9								
3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	4	4		4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	5	5	5	5	5	83,6								
4	4	4	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5		5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	80,4								
4,5	4,5	4,5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5		6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	77,1								
5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	6		7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	73,8								
6	6	6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	7	7		8	8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	70,5								
6,5	6,5	7	7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5		8,5	9	9	9	9	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	67,3								
7	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	8	8	8,5	8,5		9,5	9,5	10	10	10	10	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	64,0								
8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	9	9	9	9		10,5	10,5	10,5	11	11	11	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	60,5								
9	9,5	9,5	9,5	10	10	10	10,5	10,5	10,5	10,5		12	12,5	12,5	12,5	13	13	13	13,5	13,5	13,5	13,5	13,5	54,2								
10,5	10,5	11	11	11	11,5	11,5	11,5	12	12	12		14	14	14,5	14,5	14,5	15	15	15	15,5	15,5	15,5	15,5	47,6								
12	12	12	12,5	12,5	13	13	13,5	13,5	13,5	14		15,5	16	16	16,5	16,5	16,5	17	17	17,5	17,5	17,5	17,5	41,1								
> 12	> 12	> 12	> 12,5	> 12,5	> 13	> 13	> 13,5	> 13,5	> 13,5	> 14		> 15,5	> 16	> 16	> 16,5	> 16,5	> 16,5	> 17	> 17	> 17,5	> 17,5	> 17,5	> 17,5	< 41,1								

5 Leistungsbewertung

Bewertungstabelle I b

60 W.		Negativkorrektur																				Positivkorrektur			
		Maßstab: 11 Fehler auf 100 Wörter (W.) für eine ausreichende Leistung (im Sinne von 5 Notenpunkten)																							
		maximale Fehlerzahl auf ...																							
		61 W.	62 W.	63 W.	64 W.	65 W.	66 W.	67 W.	68 W.	69 W.	70 W.	...	80 W.	81 W.	82 W.	83 W.	84 W.	85 W.	86 W.	87 W.	88 W.	89 W.	90 W.	Note	Mindestprozentzahl %
0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1+	97
1	1	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5		1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1	94
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2		2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	1-	91
2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	3		3	3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	2+	88
3	3	3	3	3	3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5		4	4	4	4	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	2	85
3,5	3,5	3,5	4	4	4	4	4	4	4	4	4		5	5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5	5,5	2-	82
4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	5	5	5		5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	6	6	6,5	6,5	3+	79
5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5		6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	7	7	7	7	7	3	76	
5,5	5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	6	6	6	6,5		7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	3-	73	
6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	7	7	7		8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	9	9	4+	70	
6,5	6,5	7	7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5		9	9	9	9	9	9,5	9,5	9,5	9,5	10	4	67	
7	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	8	8	8	8,5	8,5		9,5	9,5	10	10	10	10	10,5	10,5	10,5	10,5	11	4-	64
8,5	8,5	9	9	9	9	9	9,5	9,5	9,5	9,5	10		11	11,5	11,5	11,5	12	12	12	12	12,5	12,5	5+	58	
9,5	10	10	10	10,5	10,5	10,5	11	11	11	11	11		13	13	13	13,5	13,5	13,5	14	14	14	14,5	14,5	5	52
11	11	11	11,5	11,5	11,5	12	12	12	12	12,5	12,5		14,5	14,5	15	15	15	15,5	15,5	15,5	16	16	16	5-	46
> 11	> 11	> 11	> 11,5	> 11,5	> 11,5	> 12	> 12	> 12	> 12	> 12,5	> 12,5		> 14,5	> 14,5	> 15	> 15	> 15	> 15,5	> 15,5	> 15,5	> 16	> 16	> 16	6	< 46

Bewertungstabelle I c

Positivkorrektur		Negativkorrektur																				Mindestprozentzahl %	
		Maßstab: 10 Fehler auf 100 Wörter (W.) für eine ausreichende Leistung (im Sinne von 5 Notenpunkten)																					
		maximale Fehlerzahl auf ...																					
60 W.	61 W.	62 W.	63 W.	64 W.	65 W.	66 W.	67 W.	68 W.	69 W.	70 W.	...	80 W.	81 W.	82 W.	83 W.	84 W.	85 W.	86 W.	87 W.	88 W.	89 W.	90 W.	Note
0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1+
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1
1,5	1,5	1,5	1,5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	1-
2	2	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2+
2,5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	2
3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	2-
4	4	4	4	4	4	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	3+
4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	3
5	5	5	5	5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	3-
5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	4+
6	6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	4
6,5	6,5	7	7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	4-
7,5	8	8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	5+
8,5	9	9	9	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	9,5	5
10	10	10	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	5-
> 10	> 10	> 10	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 10,5	6
																							< 50,9

5 Leistungsbewertung

Bewertungstabelle II a		Negativkorrektur													Positiv-korrektur	
		Maßstab: 12 Fehler auf 100 Wörter (W.) für 5 Notenpunkte													Note	Mindest-prozent-zahl %
		maximale Fehlerzahl auf ...														
60 W.	61 W.	62 W.	63 W.	64 W.	65 W.	66 W.	67 W.	68 W.	69 W.	70 W.						
0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	1	15	96,7			
1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	14	93,5			
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2,5	2,5	13	90,2			
2,5	2,5	2,5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	12	86,9			
3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	4	4	4	11	83,6			
4	4	4	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	10	80,4			
4,5	4,5	4,5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5	5,5	9	77,1			
5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	6	6	8	73,8			
6	6	6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	7	7	7	7	70,5			
6,5	6,5	7	7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	6	67,3			
7	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	8	8	8,5	8,5	8,5	5	64,0			
8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	9	9	9	9	9	4	60,5			
8,5	8,5	9	9	9	9,5	9,5	9,5	9,5	10	10	10	3	57,5			
9	9,5	9,5	9,5	10	10	10	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	2	54,2			
10	10	10	10,5	10,5	10,5	11	11	11	11,5	11,5	11,5	1	50,9			
> 10	> 10	> 10	> 10,5	> 10,5	> 10,5	> 11	> 11	> 11	> 11,5	> 11,5	> 11,5	0	< 50,9			

Bewertungstabelle II b

		Negativkorrektur										Note	Positivkorrektur
		Maßstab: 11 Fehler auf 100 Wörter (W.) für 5 Notenpunkte											
		maximale Fehlerzahl auf ...											
60 W.	61 W.	62 W.	63 W.	64 W.	65 W.	66 W.	67 W.	68 W.	69 W.	70 W.			
0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	15	97	
1	1	1	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	14	94	
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13	91	
2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	3	12	88	
3	3	3	3	3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	11	85	
3,5	3,5	3,5	4	4	4	4	4	4	4	4	10	82	
4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	5	5	5	9	79	
5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5	5,5	5,5	8	76	
5,5	5,5	5,5	5,5	6	6	6	6	6	6	6,5	7	73	
6	6	6	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	7	7	7	6	70	
6,5	6,5	7	7	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	5	67	
7	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	8	8	8,5	8,5	4	64	
8	8	8	8	8,5	8,5	8,5	8,5	9	9	9	3	61	
8,5	8,5	8,5	9	9	9	9	9,5	9,5	9,5	10	2	58	
9	9	9,5	9,5	9,5	10	10	10	10	10,5	10,5	1	55	
> 9	> 9	> 9,5	> 9,5	> 9,5	> 10	> 10	> 10	> 10	> 10,5	> 10,5	0	< 55	

5 Leistungsbewertung

		Negativkorrektur													Positivkorrektur								
		Maßstab: 10 Fehler auf 100 Wörter (W.) für 5 Notenpunkte																					
		maximale Fehlerzahl auf ...																					
60	W.	61	W.	62	W.	63	W.	64	W.	65	W.	66	W.	67	W.	68	W.	69	W.	70	W.	Note	Mindestprozentzahl %
0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		0,5		15	97,3
1		1		1		1		1		1		1		1		1		1,5		1,5		14	94,5
1,5		1,5		1,5		1,5		2		2		2		2		2		2		2		13	91,8
2		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		2,5		12	89,1
2,5		3		3		3		3		3		3		3		3		3		3		11	86,4
3,5		3,5		3,5		3,5		3,5		3,5		3,5		3,5		3,5		4		4		10	83,6
4		4		4		4		4		4		4		4,5		4,5		4,5		4,5		9	80,9
4,5		4,5		4,5		4,5		4,5		4,5		5		5		5		5		5		8	78,2
5		5		5		5		5		5,5		5,5		5,5		5,5		5,5		5,5		7	75,5
5,5		5,5		5,5		5,5		6		6		6		6		6		6,5		6,5		6	72,7
6		6		6		6,5		6,5		6,5		6,5		6,5		7		7		7		5	70
6,5		6,5		7		7		7		7		7		7,5		7,5		7,5		7,5		4	67,3
7		7,5		7,5		7,5		7,5		7,5		8		8		8		8		8		3	64,6
7,5		8		8		8		8		8,5		8,5		8,5		8,5		9		9		2	61,8
8		8,5		8,5		8,5		8,5		9		9		9		9,5		9,5		9,5		1	59,1
> 8		> 8,5		> 8,5		> 8,5		> 8,5		> 9		> 9		> 9		> 9,5		> 9,5		> 9,5		0	< 59,1

Bewertungstabelle III

		Mindestpunktzahl																			Mindest- prozent- zahl %			
		bei Gesamtpunktzahl von ...																						
		30 Pkt.	29,5 Pkt.	29 Pkt.	28,5 Pkt.	28 Pkt.	27,5 Pkt.	27 Pkt.	26,5 Pkt.	26 Pkt.	25,5 Pkt.	25 Pkt.	24,5 Pkt.	24 Pkt.	23,5 Pkt.	23 Pkt.	22,5 Pkt.	22 Pkt.	21,5 Pkt.	21 Pkt.		20,5 Pkt.	20 Pkt.	Note
28,5	28	27,5	27	26,5	26,5	26	25,5	24	23,5	23	24,5	23	22,5	22	21,5	21	20,5	20	19,5	19	19,5	19	1+	95,5
27,5	27	26,5	26	25,5	25	24,5	24	23,5	23	22,5	22,5	22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19	18,5	18,5	18	1	90,9
26	25,5	25	24,5	24	24	23,5	23	22,5	22,5	22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19	18,5	18,5	18	17,5	17,5	1-	86,4
24,5	24	23,5	23,5	23	22,5	22	21,5	21,5	21,5	21	20,5	20	19,5	19	18,5	18	17,5	17	17,5	17	16,5	16,5	2+	81,8
23	23	22,5	22	21,5	21,5	21	20,5	20	20,5	19,5	19,5	19	18,5	18	17,5	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15,5	2	77,3
22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19,5	19	19,5	18,5	18	17,5	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15	14,5	14,5	14,5	2-	72,7
20,5	20	20	19,5	19	19	18,5	18	17,5	17,5	17,5	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15	14,5	14,5	14	13,5	13,5	3+	68,2
19	19	18,5	18	18	17,5	17	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15	14,5	14,5	14	13,5	13,5	13	12,5	12,5	12,5	3	63,6
17,5	17,5	17	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15,5	15	14,5	14	14	13,5	13,5	13	12,5	12,5	12	12,5	12,5	12	3-	59,1
16,5	16	16	15,5	15,5	15	14,5	14,5	14	14	13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	11,5	11,5	11	11,5	11,5	11	4+	54,5
15	15	14,5	14,5	14	14	13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	12	11,5	11,5	11	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10	4	50,0
13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	12	12	11,5	11,5	11	11	10,5	10,5	10	10,5	10	10	9,5	9,5	9,5	9	4-	45,5
11	10,5	10,5	10,5	10	10	10	9,5	9,5	9,5	9,5	9	9	8,5	8,5	8,5	8	8	8	7,5	7,5	7,5	7,5	5+	36,4
8	8	8	7,5	7,5	7,5	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6	6	6	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5	27,3
5,5	5,5	5,5	5	5	5	5	5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5-	18,1
<5,5	<5,5	<5,5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5	6	<18,1

5 Leistungsbewertung

Bewertungstabelle III (Fortsetzung)

Mindestpunktzahl																	Mindest- prozent- zahl %	
bei Gesamtpunktzahl von ...																		
19,5 Pkt.	18,5 Pkt.	18 Pkt.	17,5 Pkt.	17 Pkt.	16,5 Pkt.	16 Pkt.	15,5 Pkt.	15 Pkt.	14,5 Pkt.	14 Pkt.	13,5 Pkt.	13 Pkt.	12,5 Pkt.	12 Pkt.	11,5 Pkt.	11 Pkt.	Note	
18,5	17,5	17	16,5	16	15,5	15	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	10,5	10,5	1+	95,5
17,5	17	16,5	16	15,5	15	14,5	14	13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11	10,5	10	1	90,9
17	16,5	16	15,5	14,5	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	10,5	10,5	10	9,5	1-	86,4
16	15,5	15	14,5	14,5	13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11	10,5	10	10	9,5	9	2+	81,8
15	14,5	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	11	10,5	10	9,5	9,5	9	8,5	2	77,3
14	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11,5	11	10,5	10	10	9,5	9	8,5	8,5	8	2-	72,7
13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11	10,5	10	9,5	10	9,5	9	8,5	8	8	7,5	3+	68,2
12,5	12	12	11,5	11	10,5	10	10	9,5	9	9	8,5	8	7,5	7,5	7,5	7	3	63,6
11,5	11	11	10,5	10,5	10	9,5	9	8,5	8,5	8	7,5	7,5	7,5	7	7	6,5	3-	59,1
10,5	10,5	10	9,5	9,5	9	8,5	8,5	8	7,5	7,5	7,5	7	7	6,5	6,5	6	4+	54,5
10	9,5	9,5	9	8,5	8,5	8	8	7,5	7,5	7	7	6,5	6,5	6	6	5,5	4	50,0
9	8,5	8,5	8	7,5	7,5	7,5	7	7	6,5	6,5	6	6	5,5	5,5	5	5	4-	45,5
7	7	6,5	6,5	6,5	6	6	5,5	5,5	5,5	5	5	4,5	4,5	4,5	4	4	5+	36,4
5,5	5	5	5	4,5	4,5	4,5	4	4	4	4	3,5	3,5	3,5	3,5	3	3	5	27,3
3,5	3,5	3,5	3,5	3	3	3	3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2	2	5-	18,1
<3,5	<3,5	<3,5	<3,5	<3	<3	<3	<3	<3	<2,5	<2,5	<2,5	<2,5	<2,5	<2,5	<2	<2	6	<18,1

Bewertungstabelle IV

		Mindestpunktzahl																				Mindest- prozent- zahl %	
		bei Gesamtpunktzahl von ...																					
		30 Pkt.	29,5 Pkt.	29 Pkt.	28,5 Pkt.	28 Pkt.	27,5 Pkt.	27 Pkt.	26,5 Pkt.	26 Pkt.	25,5 Pkt.	25 Pkt.	24,5 Pkt.	24 Pkt.	23,5 Pkt.	23 Pkt.	22,5 Pkt.	22 Pkt.	21,5 Pkt.	21 Pkt.	20,5 Pkt.		20 Pkt.
28,5	28	27,5	27	26,5	26,5	26	25,5	25	24,5	24	23,5	23	22,5	22	21,5	21,5	21	20,5	20	19,5	19	15	95,5
27,5	27	26,5	26	25,5	25	24,5	24	23,5	23	22,5	22,5	22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19	18,5	18	14	90,9
26	25,5	25	24,5	24	24	23,5	23	22,5	22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19,5	19	18,5	18	17,5	17,5	13	86,4
24,5	24	23,5	23,5	23	22,5	22	21,5	21,5	21	20,5	20	19,5	19	18,5	18	17,5	18	17,5	17	17	16,5	12	81,8
23	23	22,5	22	21,5	21,5	21	20,5	20	19,5	19,5	19	18,5	18	17,5	17	16,5	17	16,5	16	16	15,5	11	77,3
22	21,5	21	20,5	20,5	20	19,5	19,5	19	18,5	18	17,5	18	17,5	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15	14,5	10	72,7
20,5	20	20	19,5	19	19	18,5	18	17,5	17,5	17	17,5	17	16,5	16,5	16	15,5	15	14,5	14,5	14	13,5	9	68,2
19	19	18,5	18	18	17,5	17	17	16,5	16	16	16,5	16	15,5	15,5	15	14,5	14	13,5	13,5	13	12,5	8	63,6
17,5	17,5	17	17	16,5	16,5	16	15,5	15,5	15	15	14,5	14	14	13,5	13,5	13	12,5	12,5	12	12	12	7	59,1
16,5	16	16	15,5	15,5	15	14,5	14,5	14	14	13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	11,5	11,5	11	11	11	6	54,5
15	15	14,5	14,5	14	14	13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	12	11,5	11,5	11	11	10,5	10,5	10	10	5	50,0
13,5	13,5	13	13	12,5	12,5	12	12,5	12	11,5	11,5	11	11	10,5	10,5	10	10	10	9,5	9,5	9	9	4	45,5
12,5	12	12	11,5	11,5	11,5	11	11	10,5	10,5	10	10	10	9,5	9,5	9	9	9	8,5	8,5	8	8	3	40,1
11	10,5	10,5	10,5	10	10	9,5	9,5	9,5	9,5	9	9	8,5	8,5	8,5	8	8	8	7,5	7,5	7,5	7,5	2	36,4
9,5	9	9	9	9	9	8,5	8,5	8,5	8	8	8	7,5	7,5	7,5	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	1	31,8
<9,5	<9	<9	<9	<9	<9	<8,5	<8,5	<8,5	<8	<8	<8	<7,5	<7,5	<7,5	<7	<7	<7	<7	<7	<6,5	<6,5	0	<31,8

5 Leistungsbewertung

Bewertungstabelle IV (Fortsetzung)

Mindestpunktzahl														Mindest- prozent- zahl %					
bei Gesamtpunktzahl von ...																			
	19,5	18,5	18	17,5	17	16,5	16	15,5	15	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	Note	
	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.	Pkt.		
18,5	18	17,5	17	16,5	16	15,5	15	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	10,5	10,5	15	95,5
17,5	17,5	17	16,5	16	15,5	15	14,5	14	13,5	13	12,5	12,5	11,5	11,5	11	10,5	10	14	90,9
17	16,5	16	15,5	15	14,5	14,5	14	13,5	13	12,5	12	11,5	11	10,5	10,5	9,5	9,5	13	86,4
16	15,5	15	14,5	14,5	14	13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11	10,5	10	9,5	9	9	12	81,8
15	14,5	14,5	14	13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11	10,5	10	9,5	9,5	9	8,5	8,5	11	77,3
14	14	13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11,5	11	10,5	10	9,5	9	8,5	8,5	8	8	10	72,7
13,5	13	12,5	12,5	12	11,5	11,5	11	10,5	10	9,5	9	8,5	8	7,5	7,5	7	7,5	9	68,2
12,5	12	12	11,5	11	11	10,5	10	9,5	9	8,5	8	7,5	8	7,5	7,5	7	7	8	63,6
11,5	11	11	10,5	10,5	10	9,5	10	9,5	9	8,5	8,5	8	7,5	7,5	7	7	6,5	7	59,1
10,5	10,5	10	10	9,5	9,5	9	8,5	8,5	8	7,5	7,5	7	7	6,5	6,5	6	6	6	54,5
10	9,5	9,5	9	9	8,5	8,5	8	8	7,5	7,5	7	6,5	6,5	6	6	5,5	5,5	5	50,0
9	8,5	8,5	8	8	7,5	7,5	7,5	7	7	6,5	6,5	6	5,5	5,5	5	5	5	4	45,5
8	8	7,5	7,5	7	7	7	6,5	6,5	6	6	5,5	5,5	5	5	4,5	4,5	4,5	3	40,1
7	7	6,5	6,5	6,5	6	6	6	5,5	5,5	5,5	5	4,5	4,5	4,5	4	4	4	2	36,4
6	6	6	5,5	5,5	5,5	5,5	5	5	5	4,5	4,5	4,5	4	4	4	3,5	3,5	1	31,8
< 6	< 6	< 6	< 5,5	< 5,5	< 5,5	< 5,5	< 5	< 5	< 5	< 4,5	< 4,5	< 4,5	< 4	< 4	< 4	< 3,5	< 3,5	0	< 31,8

5.3 Weitere Leistungsnachweise

Weitere Leistungsnachweise stimmen nur dann mit den Fachanforderungen überein, wenn bei ihnen „das Übersetzen im Mittelpunkt stehen“ (FA, S. 39) kann. Ausgeschlossen sind daher unter anderem Vokabel- und Grammatik-Arbeiten oder Prüfungen zu Sachthemen.

Die folgenden Prüfungsformate erfüllen den Anspruch, das Übersetzen in den Mittelpunkt zu stellen:

Mündliche Prüfung

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils einen (kommentierten oder unkommentierten) lateinischen Text auf einem ihrem Lernstand angemessenen Niveau. Der Umfang des Textes sollte zwischen 120 und 180 Wörtern betragen.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich den Text mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln außerhalb des Unterrichts. Sie haben dazu vier Wochen Zeit.
- Bei größeren Lerngruppen können auch mehrere Schülerinnen und Schüler denselben Text erhalten. Eine gemeinsame Vorbereitung ist erlaubt.
- Folgende Ziele sind zu erreichen:
 - a) Die Schülerinnen und Schüler sollen den Text vorlesen können.
 - b) Sie sollen ihn ohne schriftliche Aufzeichnungen übersetzen können.
 - c) Sie sollen grammatische Fragen zum ihm beantworten können.
 - d) Sie sollen ihn interpretieren und bewerten können.
- Die Prüfung findet an Prüfungstagen statt. Die Prüflinge verlassen zu festgelegten Zeitpunkten den laufenden Unterricht und kehren nach der Prüfung dorthin zurück. Bei kleineren Gruppen kann die Prüfung auch im Rahmen des Lateinunterrichts stattfinden.
- Die mündliche Prüfung dauert je nach Klassenstufe 10 bis 20 Minuten. Geprüft werden alle genannten Kompetenzfelder. Den Schwerpunkt bildet das Übersetzen.
- Das Prüfungsgespräch wird in Stichpunkten protokolliert und mithilfe eines Rasters bewertet.

Hausarbeit

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils einen (kommentierten oder unkommentierten) lateinischen Text auf einem ihrem Lernstand angemessenen Niveau. Der Umfang des Textes sollte zwischen 120 und 180 Wörtern betragen.
- Außerdem erhalten sie Fragen zur Grammatik und zur Interpretation.
- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Aufgaben mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln außerhalb des Unterrichts. Sie haben dazu vier Wochen Zeit.
- Folgende Ziele sind zu erreichen:
 - a) Die Schülerinnen und Schüler sollen den Text eigenständig übersetzen.
 - b) Sie sollen grammatische Fragen zum ihm beantworten.
 - c) Sie sollen ihn interpretieren und bewerten.
- Die Schülerinnen und Schüler tragen alle Ergebnisse auf mindestens vier und höchstens sechs Seiten zusammen. Verwendete Hilfsmittel müssen benannt werden.

Besondere Klassenarbeiten

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler arbeiten wie in einer Klassenarbeit. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Sie erhalten jedoch folgende Materialien: einen lateinischen Text im Umfang von 120 Wörtern und eine fehlerhafte Übersetzung. • Folgende Aufgaben sind zu erfüllen: <ol style="list-style-type: none"> a) Die Fehler müssen markiert (und kategorisiert) werden. b) Die Fehler müssen korrigiert werden. c) Es müssen Vorschläge gemacht werden, wie die Übersetzung sprachlich und stilistisch verbessert werden kann. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Sie erhalten jedoch folgende Materialien: einen lateinischen Text im Umfang von 120 Wörtern und eine Übersetzung. Für jeden Satz werden nach Art eines Multiple-Choice-Tests mehrere Lösungen angeboten; es können alle, einige, eine oder auch keine korrekt sein. • Folgende Aufgaben sind zu erfüllen: <ol style="list-style-type: none"> a) Die richtigen Lösungen müssen angekreuzt werden. b) Bei den falschen Lösungen müssen die fehlerhaften Stellen markiert werden. |

Moderationsprüfung

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler bereiten einen Textabschnitt für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler vor und moderieren die Übersetzungsarbeit. • Folgende Aufgaben sind zu erfüllen: <ol style="list-style-type: none"> a) Die lehrenden Schülerinnen und Schüler übersetzen einen Textabschnitt im Vorfeld einer Unterrichtsstunde und lassen ihre Übersetzung von der Lehrkraft kontrollieren. b) Die lehrenden Schülerinnen und Schüler legen eine Liste an: Dort sind alle Stellen verzeichnet, die für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sprachlich oder inhaltlich schwierig werden könnten. Zu jeder Stelle wird eine Hilfe formuliert. c) Die lehrenden Schülerinnen und Schüler leiten das Übersetzungsgespräch zielführend. |
|--|

6 Die Abiturprüfung

6.1 Die schriftliche Abiturprüfung

Beispiel

AUFGABENVORSCHLAG I

Vorbildliche Politiker

Im Jahr 56 v. Chr. ist ein Volkstribun angeklagt, in seiner Amtszeit den öffentlichen Frieden mit bewaffneten Banden gestört zu haben. Cicero verteidigt ihn, indem er ihn als vorbildlichen Kämpfer für den gefährdeten Staat beschreibt. In seiner Rede wendet er sich aber auch grundsätzlich dem Typus des guten Politikers zu:

- 1 Mihi omnis oratio est cum¹ virtute, non cum desidia, cum dignitate,
 2 non cum voluptate, cum iis, qui se patriae, qui suis civibus, qui laudi,
 3 qui gloriae, non qui somno et conviviis et delectationi natos² arbitran-
 4 tur. Nam si qui voluptatibus ducuntur et se vitiorum illecebris et
 5 cupiditatum lenociniis dediderunt, missos faciant honores³! Ne attin-
 6 gant rem publicam! Patiantur⁴ virorum fortium labore se otio suo
 7 perfrui!
 8 Qui autem bonam famam⁵ bonorum, quae sola vere gloria nominari
 9 potest, expetunt, aliis otium quaerere debent et voluptates, non sibi.
 10 Sudandum est iis pro communibus commodis, adeundae⁶ inimicitiae,
 11 subeundae⁷ saepe pro re publica tempestates; cum multis audacibus,
 12 improbis, non numquam etiam potentibus dimicandum⁸. Haec
 13 audivimus de clarissimorum virorum consiliis et factis, haec
 14 accepimus, haec legimus.

¹ **mihi** [...] **oratio est cum** meine [...] Rede beschäftigt sich mit

² Ergänze: natos esse | **natus** m. Dat. geboren für

³ **missos facere honores** auf Ämter verzichten

⁴ **pati** hier: es dabei belassen

⁵ **bona fama** m. Gen. guter Ruf bei

⁶ Ergänze: adeundae sunt ... subeundae sunt

⁷ Ergänze: dimicandum est

◀ Eine Überschrift und ein kurzer deutscher Text führen die Prüflinge in den situativen und gedanklichen Zusammenhang ein. Das Verständnis des zu übersetzenden Textes wird dadurch nicht vorweggenommen. – Der Fundort der Stelle wird nicht angegeben.

◀ Den Einstieg in den Text bildet nach Möglichkeit ein Satz, der sprachlich und inhaltlich leicht zu erfassen ist.

◀ Ausgewählt wurde ein lateinischer Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors, wurde im Unterricht aber nicht behandelt. Gelesen wurden vorrangig Texte aus *De re publica*. Der Text passt inhaltlich zum Thema des Kurshalbjahres „Macht und Moral“ und eignet sich für eine Interpretation, weil er spannungsreich zwei Positionen entfaltet und entschieden eine Meinung vertritt, die hinterfragt werden muss.

◀ Der Text ist gedanklich in sich geschlossen, sprachlich unverändert und nur leicht gekürzt; die Kürzungen sind im Erwartungshorizont (s. u.) begründet und im Text kenntlich gemacht.

◀ Die Zeilenabstände sind weit, damit sich die Schülerinnen und Schüler Notizen machen können.

◀ Die Hilfen sind klar formuliert. Sie sind auf das Nötigste reduziert, direkt anwendbar und eindeutig als Lösung oder Erklärung verfasst.

[...] Deshalb lasst uns unsere großen Männer nachahmen: Leute wie Brutus, [...] Scipio und unzählige andere, die diesen Staat gefestigt haben.

15 Quos equidem in deorum immortalium coetu ac numero repono.
 16 Amemus patriam! Pareamus senatui! Consulamus bonis! Praesentes
 17 fructus neglegamus! Posteritatis gloriae serviamus! Id esse optimum
 18 putemus, quod erit rectissimum! Speremus, quae⁹ volumus! Sed quod
 19 acciderit, feramus! Cogitemus denique corpus virorum fortium
 20 magnorumque hominum esse mortale, animi vero motus¹⁰ et virtutis
 21 gloriam sempiternam¹¹! [...] Existimemus eos, qui hanc tantam rem
 22 publicam suis consiliis aut laboribus aut auxerint aut defenderint aut
 23 servarint¹², esse immortalem gloriam consecutos!


Umfang des lateinischen Textes: 191 Wörter

⁹ **sperare, quae** auf die Erfüllung dessen hoffen, was


¹⁰ **motus**, us *hier*: Kraft

¹¹ *Ergänze*: sempiternam esse


¹² **servarint** = servaverint



Das Enklitikon -que wird als eigenständiges Wort gezählt.




Die geforderte Wortzahl von 200 kann bei sprachlich und inhaltlich besonders anspruchsvollen Texten um bis zu 10 % reduziert werden.




Die Anzahl der Hilfen richtet sich nach dem Schwierigkeitsgrad des Textes; wenn mehr als zehn Angaben auf 100 Wörter gemacht werden müssten, eignet sich der Text in der Regel nicht für eine Klausur.

I. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.**II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben.**


1. a) Bestimmen Sie die Form und die Funktion: *quos* (Z. 15). 15%
b) Bestimmen Sie die Formen und begründen Sie jeweils den Modus: *faciant* (Z. 5) und *amemus* (Z. 16).
c) Benennen und erklären Sie die Konstruktion: *sudandum est* (Z. 10).
2. Arbeiten Sie heraus, wie Cicero im vorliegenden Text den vorbildlichen Politiker darstellt. 20%
3. Weisen Sie nach, dass die vorliegende Darstellung eines vorbildlichen Politikers auch eine Selbstdarstellung Ciceros ist. 15%
4. Wählen Sie aus dem Text drei Stilmittel aus. Benennen Sie sie und erläutern Sie deren Wirkung an der jeweiligen Textstelle. 15%
5. Einzelgestalten wie Brutus oder Scipio sind für Cicero die Garanten eines stabilen Staates (s. dt. Zwischentext). Erläutern Sie, inwiefern diese Sicht zum idealen Staat passt, den er später in *De re publica* beschreibt. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch den Einfluss Platons ein. 20%
6. Der vorliegende Text ist ein Plädoyer dafür, sich politisch zu engagieren. Nehmen Sie Stellung zur Frage, inwieweit die Gedanken des Textes auch heute noch von Bedeutung sind. 15%




Die Klausur besteht aus zwei Teilen: einer Übersetzungsaufgabe und einem Aufgabenteil mit Aufgaben zur Grammatik und zur stilistischen und inhaltlichen Interpretation (zur Metrik s. Beispiel II). Der Aufgabenteil schließt sich dem Übersetzungsteil an und nimmt Bezug auf ihn. Die Übersetzung des Textes und die sprachliche, stilistische und inhaltliche Auseinandersetzung mit ihm bilden eine gedankliche Einheit.




Der Aufgabenteil besteht aus sechs Aufgaben; dies ist das Maximum. Vertreten sind folgende Aufgaben: eine Aufgabe zur Grammatik des Textes, die sich in mehrere Teilaufgaben gliedert, mehrere Aufgaben zur Interpretation des Textes, davon eine zur Stilistik. Die Aufgaben sind nicht kleinschrittig angelegt.




Die Aufgabenstellungen sind den Schülerinnen und Schülern der Form nach vertraut. Die Aufgaben sind einfach und klar formuliert. Aus der Formulierung ist die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar. Es werden die festgelegten Operatoren verwendet.



Die Aufgaben stehen nicht beziehungslos nebeneinander.



Den Aufgaben sind Prozentangaben zugeordnet, die die Prüflinge darüber informieren, welches Gewicht die jeweilige Aufgabe bei der Bewertung hat. Die Gewichtung hängt davon ab, welchem Anforderungsbereich die jeweilige Aufgabe zugeordnet ist (1. Aufgabe dieser Klausur: AB I/II, 2. Aufgabe: AB II, 3. Aufgabe: II/III, 4. Aufgabe: AB II, 5. Aufgabe: AB II, 6. Aufgabe: AB II/III). Aufgaben, die mehr Selbstständigkeit und Eigenleistung erfordern, werden höher bewertet.



Im Aufgabenteil gibt es eine Aufgabe, die auch bei mangelhaftem Textverständnis lösbar ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFGABENVORSCHLAG I

I. Angaben zum Text und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Pro Sestio oratio 138b-139a.143 (191 Wörter)

Textquelle: M. Tulli Ciceronis Orationes, ed. William Peterson, Oxford 1952. (Die Interpunktion wurde z. T. verändert. In Z. 5 wurde cupiditatum in die gängigere Form cupiditatum umgewandelt.)

Hilfsmittel: lateinisch-deutsches Schulwörterbuch und Rechtschreibwörterbuch

II. Erwartungshorizont

Übersetzung

Kompetenzen	AB
B I-VI / D I-IV	III
Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 72-73, erfolgen. Formulierungen, die stilistisch besonders gut gelungen sind oder den Textsinn besonders klar wiedergeben, werden maßvoll honoriert.	

Meine ganze Rede beschäftigt sich mit Tüchtigkeit, nicht mit Trägheit, mit Würde, nicht mit Vergnügung, mit denjenigen, die meinen, dass sie für das Vaterland, für ihre Bürger, für Lob und für Ruhm geboren sind, nicht aber mit denen, die glauben, dass sie es für Schlaf, Gelage und Spaß sind. Denn wenn jemand sich von Vergnügungen leiten lässt und den Lockungen der Laster und den Reizen der Begierden erlegen ist, dann soll er auf Ämter verzichten! Er soll die Finger vom politischen Geschäft lassen! Er mag damit zufrieden sein, dank der Arbeit tüchtiger Männer seine Ruhe zu genießen.

Wer aber guten Ruf bei guten Leuten erstrebt (der allein mit Recht Ruhm genannt werden kann), der muss für andere Ruhe suchen und Genuss, nicht aber für sich. Er muss Schweiß vergießen für das allgemeine Wohl, muss Feindschaften in Kauf nehmen und muss oftmals für den Staat stürmische Situationen bestehen; er muss mit vielen Skrupellosen und Ruchlosen, nicht gerade selten auch

mit Mächtigen kämpfen. Das haben wir gehört von den Entscheidungen und Taten der berühmtesten Männer, das haben wir davon vernommen und gelesen. [...]

Sie zähle ich jedenfalls zu der Gruppe und Zahl der unsterblichen Götter. Lasst uns das Vaterland lieben! Lasst uns dem Senat gehorchen! Lasst uns für die Guten sorgen! Lasst uns die Vorteile des Augenblicks vernachlässigen! Lasst uns dem Ruhm bei der Nachwelt dienen! Lasst uns das für das Beste halten, was das Richtigeste sein wird! Lasst uns auf die Erfüllung dessen hoffen, was wir wollen! Aber lasst uns das, was sich ereignen wird, ertragen! Lasst uns schließlich denken, dass der Körper tüchtiger Männer und großer Menschen zwar sterblich, die Kraft ihres Geistes aber und der Ruhm ihrer Tüchtigkeit ewig sind. [...] Lasst uns die Überzeugung vertreten, dass diejenigen, die diesen so mächtigen Staat mit ihren Entscheidungen oder Anstrengungen vergrößert, verteidigt oder gerettet haben, unsterblichen Ruhm erlangen werden.

Aufgabenteil

Es kann eine Gesamtpunktzahl von 60 Bewertungseinheiten (BE) erreicht werden. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die Aufgaben:

Aufgabe	1	2	3	4	5	6
BE	9	12	9	9	12	9
Anteil	15 %	20%	15%	15%	20%	15%

Aufgabe 1

Kompetenzen	AB	BE
A VI / v.a. D III	I-II	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Erklärungen und Begründungen korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgen.		

- a) quos: Akk. Pl. m / relativer Satzanschluss (bezieht sich auf die im deutschen Zwischentext genannten Staatsmänner) 2 BE
- b) faciant: 3. Pl. Konj. Präs. Akt. / Jussiv 2 BE
- amemus: 1. Pl. Konj. Präs. Akt. / Hortativ 2 BE

- c) *sudandum est*: prädikatives Gerundivum /
 Verbaladjektiv bestehend aus *nd*-Form eines Verbs
 (hier: *sudare*) und *esse*; hier unpersönlich gebraucht;
 der Ausdruck bezeichnet eine Handlung, die
 ausgeführt werden muss oder soll. 3 BE

Aufgabe 2

Kompetenzen	AB	BE
C III / C VII / v.a. D III	II	12
<p>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn vier Aspekte differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.</p>		

Die Verteilung der Bewertungseinheiten folgt dem individuellen Gedankengang und seiner argumentativen Ausgestaltung. Die Bewertungseinheiten werden den einzelnen Spiegelstrichen oder eigenständigen Beiträgen des Schülers je nach Bearbeitungsqualität und Sinnhaftigkeit der lateinischen Textbezüge zugeordnet.

Bei 12 zu vergebenden Bewertungseinheiten kann eine Verteilung so aussehen, dass 8 bis 9 BE auf den inhaltlichen Bereich entfallen, 2 bis 3 BE auf Abstraktionsniveau, sprachliche Gestaltung und argumentative Qualität und 1 BE auf das Fazit. Die zu vergebenden 12 BE werden nicht überschritten.

Die Vergabe von halben Bewertungseinheiten ist möglich.

Ergebnisse:

- Der vorbildliche Politiker ist selbstlos: Es geht ihm allein um das Wohl des Staates und seiner Mitbürger (z. B. Z. 2-3: *patriae, ... suis civibus ... natos* / Z. 9: *aliis otium quaerere debent et voluptates, non sibi*).
- Der vorbildliche Politiker ist im hohen Maße tüchtig und engagiert (Z. 1: *cum virtute, non cum desidia* / Z. 6: *labore* / Z. 22: *laboribus*), er scheut dabei keine Belastung und Konfrontation (Z. 10-12: *Sudandum est ..., adeundae inimicitiae, subeundae saepe ... tempestates; cum multis audacibus, improbis, non numquam etiam potentibus dimicandum.*) und ist deshalb mutig und heldenhaft (Z. 6: *fortium* / Z. 19: *fortium*).
- Selbst wenn etwas misslingt, erträgt er es tapfer und standhaft (Z. 18-19: *Sed quod acciderit, feramus!*).
- Der vorbildliche Politiker ist ein Mann der Tat, der aber planvoll agiert (Z. 13: *consiliis et factis* / Z. 22: *consiliis et laboribus*). Sein Handeln orientiert sich am Richtigen (Z. 18: *rectissimum*).
- Dem vorbildlichen Politiker geht es nicht um kurzfristigen Lustgewinn: Er ist ein asketischer Mensch (z. B. Z. 2: *non cum voluptate* / Z. 3: *non qui somno et conviviis et delectationi natos* / Z. 4-5: *Nam si qui voluptatibus ducuntur et se viti-orum illecebris et cupidiatium lenociniis dederunt, missos faciant honores!*).
- Ihn treiben die Liebe zum Vaterland (Z. 16: *Amemus patriam!*) und der Optimismus an, etwas Gutes zu bewirken (Z. 18: *Speremus, quae volumus!*).

Im Beispiel:
 Dem zweiten Spiegelstrich können bei einer differenzierten Darstellung 2 BE, bei einer den Erwartungshorizont übersteigenden Darstellung 3 BE zugewiesen werden.

Dem dritten Spiegelstrich kann in der vorliegenden Form 1 BE zugewiesen werden, bei knapperer Darstellung 0,5 BE.

6 Die Abiturprüfung

- Die Grundmotivation seines Handelns besteht in der Aussicht auf Lob, Ruhm und einen guten Ruf bei seinen Mitbürgern und der Nachwelt (z. B. Z. 8-9: *bonam famam bonorum, quae sola vere gloria nominari potest, expetunt* / Z. 17: *Posteritatis gloriae serviamus!*).
- Der vorbildliche Politiker ist eine selbst- und makellose Person, die für den Staat lebt: Er ist eine Art Gott (Z. 15: *... in deorum immortalium coetu ac numero repono* / Z. 21: *sempiternam* / Z. 23: *immortalem*).

Fazit:

Der ideale Politiker gleicht einem stoischen Weisen: Er ist der Inbegriff der *virtus*, handelt unbeirrt und planvoll, ist belastbar und leidensfähig und frei von niederen Begierden. Sein Gegenentwurf ist der (überzeichnet dargestellte) epikureische Genießer, der um der Lust willen handelt und darum für die Politik ungeeignet ist.

Aufgabe 3

Kompetenzen	AB	BE
C IV / C VII / CX (12.) / v.a. D III	II-III	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn vier Aspekte differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Ergebnisse:

- Cicero selbst sieht sich als Kämpfer für das Vaterland. Insbesondere die Aufdeckung der catilinarischen Verschwörung im unruhigen Jahr 63 (Z. 11: *tempestates*) steht für dieses Engagement. Wenn Cicero von *audaces* und *improbi* (Z. 11-12) spricht, denkt er vermutlich an die Catilinarier.
- Dass der vorbildliche Politiker zugleich Senatsanhänger sein soll (Z. 16: *Pareamus senatui!*), spiegelt Ciceros eigene politische Grundhaltung wider: Er sah sich als *Optimat*.
- Mit den *potentes* (Z. 12), denen man die Stirn bieten muss, könnten mächtige Hintermänner der catilinarischen Verschwörung wie Cäsar gemeint sein oder die mächtigen Unterstützer des Verres oder auch Sulla und seine Anhän-

ger, mit denen er sich im Jahr 80 in seiner Rede für Sextus Roscius aus Ameria auseinandergesetzt hat. In all diesen Fällen kann ihm *Mut* (Z. 6 und 19: *fortium*) attestiert werden.

- Persönliche Feindschaften (Z. 10: *inimicitiae*) wie die Erzfeindschaft mit Clodius nimmt auch der leidenschaftliche Politiker Cicero in Kauf.
- Hedonistische Ausschweifungen, wie sie Clodius etwa beim Bona-dea-Skandal zeigte, sind Cicero fremd. Dem Epikureismus stand er stets kritisch gegenüber; akademische und stoische Auffassungen prägen sein Denken und Handeln.
- Clodius ist verantwortlich dafür, dass Cicero ins Exil gehen musste. Diesen Absturz hat er bekanntlich nicht stoisch ertragen, sondern bitter darunter gelitten. Der Aufruf *Sed quod acciderit, feramus!* (Z. 18-19) kann daher nur als unerreichtes Ideal des eigenen Handelns verstanden werden. Wenig souverän wird Cicero auch später auf die Begnadigung durch Cäsar warten.
- Cicero betont, dass echte Politiker planvoll agieren (Z. 13: *consiliis et factis* / Z. 22: *consiliis aut laboribus*); er selbst wird bald nach der vorliegenden Rede mit seinen staatsphilosophischen Schriften *De re publica* und *De legibus* Grundlagen für verantwortungsvolles politisches Handeln legen. Auch andere Schriften Ciceros aus späteren Lebensabschnitten (z. B. *De officiis*) sind Belege dafür, dass er mit den Mitteln der griechischen Philosophie Denken und Handeln von Politikern und (politischen) Rednern in Einklang bringen möchte.
- Ciceros Leben ist geprägt von dem Wunsch, Anerkennung und Ruhm zu erlangen: Sein Stolz, als *homo novus* an die Spitze des Staates gelangt zu sein und als einer von wenigen den Titel *pater patriae* tragen zu dürfen, ist in seinen Reden allgegenwärtig und prägt auch die Einleitung zu *De re publica*.

Fazit:

Der Text gibt viele Hinweise darauf, dass Cicero sich mit dem Typus eines idealen Politikers im Grunde selbst meint. So wirkt die Beschreibung wie eine Selbstbestätigung, Rechtfertigung oder Aufforderung, es ihm gleich zu tun. Allerdings gibt es keine Stelle im Text, an der Cicero sich direkt als Ideal bezeichnet; er schließt sich in die ab Z. 15 formulierten Aufforderungen sogar selbst ein.

Aufgabe 4

Kompetenzen	AB	BE
C V / C VII / v.a. D II	II	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die drei genannten oder andere Stilmittel differenziert dargestellt und interpretiert werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort.		

- Polysyndeton: somno et conviviis et delectationi (Z. 3)
Es fällt auf, dass Cicero zwischen die drei Wörter das Bindeglied *et* setzt; kurz zuvor hat er die erstrebenswerten Ziele noch asyndetisch verbunden (Z. 2-3: *qui ... patriae, qui suis civibus, qui laudi, qui gloriae*). Wirkt das Asyndeton beschleunigend, weil ein Element rasch auf das nächste folgt, so nimmt das Polysyndeton Tempo heraus. Das passt an dieser Stelle gut zum Inhalt: Vom Schlaf und träge machenden Luxus und nicht mehr von politischer Aktivität ist die Rede.
- Chiasmus: *Patiantur virorum fortium labore ... otio suo perfrui* (Z. 6-7)
Es kontrastieren die Begriffspaare *patiantur* und *perfrui*, *virorum fortium* und *suo* sowie *labore* und *otio*. Dass diese gegensätzlichen Begriffe spiegelverkehrt angeordnet sind, sorgt dafür, dass sich eine Pointe aufbaut: Der Zuhörer erlebt zunächst den harten Kontrast zwischen *labor* und *otium*, merkt dann, dass den selbstlos-tapferen Männer das selbstbezogene *suus* entspricht und wartet schließlich auf den Gegensatz zum Erdulden: „Sie sollen es erdulden, ... zu genießen“.
- Polypoton: *bonam ... bonorum* (Z. 8)
Cicero umrahmt das Wort *fama* durch das Wort *bonus*: Das vorausgehende *bonus* betont den *guten* Ruf, beim zweiten geht es um den Ruf bei den *guten* Bürgern. Die doppelte Setzung verblüfft und steigert die Aufmerksamkeit, die dieser Textstelle zukommt; mehr noch als das bewirkt der Gleichklang aber, dass sich eine gedankliche Verbindung einstellt: Der Ruf ist deshalb ein guter, *weil* er auf der Anerkennung der guten Bürger beruht.

Aufgabe 5

Kompetenzen	AB	BE
C X (11. / 12.) / v.a. D III	II	12
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn vier der genannten oder vergleichbare Gedanken differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Einleitung:

In einer Rede Einzelgestalten zu nennen, kann zunächst als rhetorisches Mittel verstanden werden: Das Gesagte wird anschaulicher, weil es mit konkreten Gestalten verbunden wird. Inwieweit aber prägt die Vorstellung, dass Einzelgestalten Geschichte machen und Politik gestalten auch Ciceros theoretische Überlegungen über den Staat?

Ergebnisse:

- Cicero lässt Scipio sagen: *Est igitur ... res publica res populi* (I 39). Der Staat ist seinem Wesen nach also etwas Gemeinschaftliches, das nicht von Einzelgestalten gestiftet ist.
- Dennoch ist Ciceros Darstellung der römischen Verfassungsgeschichte die Geschichte von tatkräftigen Einzelgestalten, die sich im Positiven wie Negativen hervorgetan haben (s. II 14-17 / II 45-47).
- Von den ungemischten Staatsformen, die Cicero in *De re publica* untersucht, findet die Demokratie bei ihm am wenigsten Anerkennung (*id est minime probandum*, I 42). Insbesondere die griechische Demokratie zieht er als abschreckendes Beispiel heran. Die Masse ist für Cicero darum kein Garant für einen stabilen Staat. Cicero folgt in dieser Sichtweise Platon, auf den er sich auch ausdrücklich bezieht (s. I 66 f.).
- Für Cicero ist die römische Mischverfassung die beste aller möglichen Verfassungen (s. I 69 / II 56 f.): Sie garantiert, dass im Gleichgewicht der Kräfte Stabilität herrscht. Es kommt nicht nur auf herausragende Einzelne an.
- In der idealen (und mehr noch in der realen) Verfassung des römischen Reichs haben die monarchischen und aristokratischen Kräfte allerdings das Übergewicht. Ciceros Ideal ist also ein elitäres.
- Für Platon ist die Lichtgestalt des Philosophenkönigs der ideale Staatenlenker. Cicero schließt sich dieser

6 Die Abiturprüfung

Sichtweise an und stellt in *De re publica* den gebildeten Scipio als das Ideal eines Staatsmannes dar. Menschen wie er sind herausragende Einzelexemplare.

- Die Zuspitzung auf Einzelne findet ihren Höhepunkt darin, dass nur besondere Menschen wie Scipio Eintritt in den Himmel finden (s. VI 13).

Fazit:

Ciceros idealer Staat beruht seinem Wesen und seiner Ausführung nach nicht allein auf Einzelgestalten; sie sind aber die leitenden Kräfte im Sinne von Platons Philosophenkönigen.

Aufgabe 6

Kompetenzen	AB	BE
C XIII / v.a. D III und D IV	II-III	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn vier der genannten oder vergleichbare Gedanken differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Einleitung:

Zwischen Ciceros Zeit und unserer liegen etwa 2000 Jahre, in denen sich die politischen Systeme stark verändert haben. Ciceros politische Welt war von zwei Parteien, mächtigen Einzelgestalten und einer im Senat versammelten Oberschicht geprägt. Das alles ist im demokratischen System der Bundesrepublik Deutschland anders. Dennoch kann es aufschlussreich sein zu untersuchen, ob seine Gedanken in allgemeiner Weise weiterhin gültig sind.

Ergebnisse:

- Ciceros Grundidee, dass man sich politisch engagieren soll, stellt in einer Zeit, die von Politikverdrossenheit geprägt ist, einen sinnvollen Gegenentwurf dar: Es kommt darauf an, sich nicht nur um sich selbst zu kümmern.
- Überzeugend ist auch, dass politisches Engagement, wenn es erfolgt, nicht dem Eigennutz dienen darf.
- Dass das politische Geschäft hart ist, mit Schweiß und Mühen verbunden ist und Konflikte mit Mächtigen hervorbringt, ist eine wertvolle Warnung, die vor Frustrationen schützen kann.

- Cicero beschreibt den vorbildlichen Politiker als Idealisten, der hofft, Dinge voranzubringen. In *De re publica* spricht er sogar davon, dass man verrückt (*demens*, I 1) sein müsse, um sich in die Stürme der Politik zu begeben. Es bedurfte und bedarf in der Tat einer gefestigten Überzeugung, um durchzuhalten.
- Ciceros Vorstellung, dass Politiker dann vorbildlich sind, wenn sie nach Ruhm und Anerkennung der Nachwelt trachten, ist zweischneidig: Einerseits ist es zutreffend, dass vielleicht erst die Nachwelt unbequeme Entscheidungen als richtig und notwendig würdigen kann; andererseits kann der Wunsch nach Ruhm auch zu (Fehl-)Entscheidungen führen, die nicht in der Sache begründet sind (z. B. teure Bauten zur Selbstdarstellung).
- Dass (Spitzen-)Politiker im Rampenlicht stehen und ihre historischen Leistungen gewürdigt werden müssen, ist eine zutreffende Forderung Ciceros. Allerdings überspannt er den Bogen, wenn er aus Menschen Götter macht.
- Cicero stellt ideale Politiker als unermüdlich tätige und moralisch integre Gestalten dar. Dieser Anspruch ist zu hoch und wird denen, die sich politisch engagieren und trotzdem normale Menschen bleiben wollen, nicht gerecht.
- Cicero fordert: *Amemus patriam!* Das geht sehr weit und kann von vielen nach den Schrecken des 20. Jahrhunderts nicht mehr so empfunden und gesprochen werden.

Fazit:

Ciceros Gedanken sind einerseits auch heute noch motivierend und beschreiben das politische Handeln immer wieder zutreffend, andererseits sind sie allzu idealistisch und darum nicht mehr zeitgemäß. Beachtet werden muss, dass Cicero seine Gedanken in einer Verteidigungsrede für einen angegriffenen Politiker entfaltet und damit bestimmte Zwecke verfolgt.

III. Bewertung

Übersetzung

Die Übersetzung des vorliegenden Cicero-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn nicht mehr als **10 Fehler auf 100 Wörter** gemacht wurden. Die Verteilung der Fehlerzahl (FZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
FZ	≤ 1,5	≤ 3,5	≤ 5	≤ 7	≤ 8,5	≤ 10,5	≤ 12	≤ 14	≤ 15,5	≤ 17,5	≤ 19	≤ 21	≤ 22,5	≤ 24,5	≤ 26	> 26

Die Übersetzung des vorliegenden Cicero-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn mindestens **70 % der Punkte** erreicht wurden. Die Verteilung der Punktzahl (PZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
PZ	≥ 97,3	≥ 94,5	≥ 91,8	≥ 89,1	≥ 86,4	≥ 83,6	≥ 80,9	≥ 78,2	≥ 75,5	≥ 72,7	≥ 70,0	≥ 67,3	≥ 64,5	≥ 61,8	≥ 59,1	< 59,1

Aufgabenteil

Die Lösung des Aufgabenteils gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn etwa die **Hälfte** der maximal erreichbaren Bewertungseinheiten (BE) erreicht wurden. Ihre Verteilung auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
BE	≥ 58	≥ 55	≥ 52	≥ 49	≥ 46	≥ 43	≥ 40	≥ 37	≥ 34	≥ 31	≥ 28	≥ 25	≥ 22	≥ 19	≥ 16	< 16

Gesamtnote

Die Übersetzung und die Bearbeitung des Aufgabenteils werden zunächst getrennt bewertet. Sie gehen dann im Verhältnis 2 : 1 (Übersetzung : Aufgabenteil) in die Gesamtnote ein.

Neben fachlichen Leistungen werden auch gehäufte Verstöße gegen grammatische und orthographische Regeln der deutschen Sprache oder schwerwiegende Mängel in der äußeren Form bei der Bewertung der Prüfungsleistung berücksichtigt. Sie führen - der Verordnung entsprechend - gegebenenfalls zum Punktabzug.

AUFGABENVORSCHLAG II

Schlangenmenschen

Einst erregte der junge Held Cadmus den Zorn des Gottes Ares, als er eine Schlange, die diesem heilig war, nach erbittertem Kampf tötete. Als er sie betrachtete, erklang eine Stimme: „Was, Sohn des Agenor, betrachtest du die getötete Schlange?! Auch dich wird man als Schlange betrachten.“ Die Zeit verging. Cadmus nahm Harmonia, die Tochter der Aphrodite und des Ares, zur Frau. Doch Schicksalsschläge folgten: Töchter und Enkel starben auf grausame Weise.

Von Alter und Leid beladen blicken Cadmus und Harmonia nun auf die Vergangenheit zurück. Dabei erinnert sich Cadmus an die Schlange, deren Tötung er als den Ursprung aller Unglücksfälle erkennt, und schließt seine Worte mit einer Bitte ab:

1 „Ipse, precor¹, serpens² in longam porrigar alvum³.“

2 Dixit et ut serpens in longam tenditur alvum

3 durataeque cuti squamas increscere sentit.

Auch wie sein Körper sich schwarz färbt und blaue Flecken ihn sprenkeln, bemerkt er. Er fällt nach vorn auf die Brust, seine Beine wachsen zusammen und verengen sich allmählich zur zuckenden Spitze eines Schwanzes.

4 Bracchia iam restant; quae restant, bracchia tendit

5 et lacrimis per adhuc humana fluentibus ora

6 „dumque⁴ aliquid superest de me, me tange manumque

7 accipe, dum manus est, dum non totum⁵ occupat anguis!“

8 Ille quidem vult plura loqui, sed lingua repente

9 in partes est fissa duas. Nec verba loquenti

10 sufficiunt⁶; quotiensque aliquos parat edere questus,

¹ Ergänze: precor, ut ... porrigar

² Übersetze **serpens** prädikativ: als Schlange

³ **alvus** f Körper

⁴ **dum** hier und im folgenden Vers: solange

⁵ **totum** die ganze Gestalt

⁶ **sufficere** zur Verfügung stehen

11 sibilat: Hanc illi vocem natura reliquit.
 12 Nuda manu feriens⁷ exclamat pectora coniunx:
 13 „Cadme, mane teque, infelix, his exue monstris⁸!
 14 Cadme, quid hoc? Ubi pes? Ubi sunt umerique manusque
 15 et color et facies et, dum loquor, omnia? Cur non
 16 me quoque, caelestes, in eandem vertitis anguem?“
 17 Dixerat. Ille suae lambebat coniugis ora
 18 inque sinus caros, veluti⁹ cognosceret, ibat
 19 et dabat amplexus assuetaque colla petebat.
 20 Quisquis adest (aderant comites), terretur. At illa
 21 lubrica permulcet cristati¹⁰ colla draconis
 22 - et subito duo sunt iunctoque volumine serpunt,
 23 donec in appositi¹¹ nemoris subiere¹² latebras.
 24 Nunc quoque nec fugiunt hominem nec vulnere laedunt,
 25 quidque¹³ prius fuerint, placidi meminere¹⁴ dracones¹⁵.

Umfang des lateinischen Textes: 192 Wörter

⁷ **ferire** schlagen

⁸ **monstrum** scheußliche Gestalt

⁹ **veluti** als ob

¹⁰ **cristatus** kammtragend (*Gemeint sind kammartige Hautzacken.*)

¹¹ **appositus** benachbart

¹² **subiere** = subierunt | **subire** entschwinden

¹³ **quidque** ~ et quid

¹⁴ **meminere** = meminere

¹⁵ Übersetze **placidi ... dracones** prädikativ.

I. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.**II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben.**

- | | |
|--|-----|
| 1. a) Bestimmen Sie den Kasus und seine Funktion: <i>monstris</i> (V. 14). | 15% |
| b) Bestimmen Sie die Form und begründen Sie den Modus: <i>fuerint</i> (V. 26). | |
| c) Bestimmen Sie die Form und begründen Sie das Tempus: <i>lambebat</i> (V. 18). | |
| d) Benennen und erklären Sie die Konstruktion: <i>lacrimis ... fluentibus</i> (V. 5). | |
| 2. Fertigen Sie eine metrische Analyse der Verse 13 und 14 an (Längen und Kürzen).
Benennen Sie auch die auftretende metrische Besonderheit. | 15% |
| 3. Untersuchen Sie das Verwandlungsmotiv in der Geschichte von Cadmus und
Harmonia. Stellen Sie dabei auch Bezüge zu anderen Metamorphosen Ovids her. | 20% |
| 4. Wählen Sie entweder aus der Rede des Cadmus (V. 6-8) oder aus der Rede der
Harmonia (V. 14-17) drei Stilmittel aus. Benennen Sie sie und erläutern Sie deren
Wirkung an der jeweiligen Textstelle. | 15% |
| 5. Vergleichen Sie Ovids Darstellung der Verwandlung von Cadmus und Harmonia
mit der der Malerin Evelyn de Morgan (s. MATERIAL). | 20% |
| 6. Ein Fünftklässler hat sich in der Schulbibliothek eine Übersetzung von Ovids Meta-
morphosen ausgeliehen. Erörtern Sie auf der Grundlage Ihrer Leseerfahrungen
mit Ovid die Frage, ob dieses Buch für ihn eine geeignete Lektüre ist. | 15% |

MATERIAL ZUM AUFGABENVORSCHLAG II



Evelyn de Morgan: Cadmus und Harmonia, 1877

ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFGABENVORSCHLAG II

I. Angaben zum Text, zum Material und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Metamorphoses IV 575-577.581-603 (192 Wörter)

Textquelle: P. Ovidi Nasonis Metamorphoses, ed. William S. Anderson, Stuttgart / Leipzig 1991. (Die Interpunktion wurde z. T. verändert. Die Verse 578-580 wurden aus Gründen des Umfangs ausgelassen.)

Bildquelle: www.mlahanas.de

Hilfsmittel: lateinisch-deutsches Schulwörterbuch und Rechtschreibwörterbuch

II. Erwartungshorizont

Übersetzung

Kompetenzen	AB
B I-VI / D I-IV	III
Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 72-73, erfolgen. Formulierungen, die stilistisch besonders gut gelungen sind oder den Textsinn besonders klar wiedergeben, werden maßvoll honoriert.	

„Ich bitte darum, dass ich selbst als Schlange mich in einen langen Körper ausstrecke.“ So sprach er und wurde wie eine Schlange zu einem langen Körper gedehnt. Auch spürte er, dass auf seiner schon verhärteten Haut Schuppen wuchsen. [...] Die Arme waren noch vorhanden. Er streckte die vorhandenen Arme aus und sprach, während ihm Tränen über sein noch immer menschliches Gesicht liefen: „Komm, meine unglückselige Frau, komm, berühre mich, solange von mir noch etwas übrig ist, und nimm meine Hand, solange sie noch eine Hand ist und solange die Schlange noch nicht meine ganze Gestalt in Besitz genommen hat!“ Er wollte zwar noch mehr sagen, aber plötzlich war seine Zunge in zwei Teile gespalten. So standen ihm beim Sprechen keine Wörter mehr zur Verfügung; und sooft er versuchte, irgendwelche Klagelaute von sich zu geben, zischte er nur: Diese Stimme ließ ihm die Natur noch übrig.

Seine Frau schlug mit der Hand die nackte Brust und rief: „Cadmus, bleib doch und lege diese schreckliche Gestalt ab! Cadmus, was ist das nur? Wo ist dein Fuß? Wo sind deine Schultern und Arme, deine Farbe, dein Gesicht und , während ich nun zu dir sprechen, einfach alles? Warum, ihr Himmlischen, verwandelt ihr nicht auch mich in dieselbe Art Schlange?“ So hatte sie es gesagt. Jener leckte das Gesicht seiner Gattin, kroch an ihren geliebten Busen, als ob er ihn noch erkennen würde, umschlang sie und zog sich an den wohlbekannten Hals. Wer dabei war (und es waren Begleiter dabei), bekam einen Schreck. Aber sie streichelte sanft den glatten Hals der Schlange – und plötzlich waren da zwei und sie krochen in verschlungenen Windungen davon, bis sie im Dickicht eines benachbarten Waldes entschwandten. Auch jetzt noch meiden sie die Menschen nicht und verletzen sie auch nicht mit Wunden; und was sie früher einmal waren, daran erinnern sie sich als friedliche Schlangen.

Aufgabenteil

Es kann eine Gesamtpunktzahl von 60 Bewertungseinheiten (BE) erreicht werden. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die Aufgaben:

Aufgabe	1	2	3	4	5	6
BE	9	9	12	9	12	9
Anteil	15 %	15%	20%	15%	20%	15%

Aufgabe 1

Kompetenzen	AB	BE
A VI / v.a. D III	I-II	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Erklärungen und Begründungen korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgen.		

- a) monstrix: Ablativus separativus 2 BE
 b) fuerint: 3. Pl. Konj. Perf. Akt. / Indirekter Fragesatz 2 BE
 c) lambebat: 3. Sg. Ind. Impf. Akt. / iterativ oder durativ 2 BE
 d) lacrimis ... fluentibus: Abl. abs. / Substantiv (Abl. Pl. f) mit PPA (KNG-kongruent / gleichzeitig); Sinnrichtung: temporal 3 BE

Aufgabe 2

Kompetenzen	AB	BE
A X / v.a. D II	I-II	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die prosodische Analyse korrekt ist und die metrische Besonderheit richtig benannt wird.		

V. 13: – U U – | U U – | – – – U U – –

V. 14: – U U – | – – – | – – U U – –

Besonderheit in V. 14: Synaloiphe (tequinfelix).

Aufgabe 3

Kompetenzen	AB	BE
C III / C VII / v.a. D III	II-III	12
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn vier Aspekte differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Dabei muss Bezug zu mindestens zwei weiteren Metamorphosen hergestellt werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Ergebnisse:

- Die Verwandlung von Cadmus und Harmonia ist eine Aitiologie: Es wird erklärt, wie freundliche Schlangen (V. 26: *placidi ... dracones*) in die Welt gekommen sind.
→ Durch Narcissus kommt die Narzisse in die Welt.
- Die Verwandlung ist zugleich eine Verewigung: Cadmus und Harmonia werden für immer zu Schlangen (V. 26: *nunc quoque*)
→ Der Niobe-Stein ist noch heute zu besichtigen. Anders steht es mit den Götterverwandlungen: Jupiter verwandelt sich nur kurzzeitig in einen Stier, um Europa zu rauben.
- Die Verwandlung ist eine massive Veränderung (V. 7: *dumque aliquid superest de me*), aber keine Auslöschung: Die Schlangen sind trotz allem noch menschlich: Sie erinnern sich an ihre menschliche Vergangenheit (V. 26: *Quidque prius fuerint, placidi meminere dracones.*)
→ Syrinx verzückt Pan auch nach ihrer Verwandlung noch.
- Vor allem ist die Verwandlung von Cadmus und Harmonia als Metapher zu verstehen: Die beiden lieben sich

innig (s. V. 6-8) und die Art, wie Cadmus als Schlange den Mund seiner Frau berührt, sich an ihre Brust schmiegt, sie umarmt, sich um ihren Hals legt und gestreichelt wird (V. 18-20.22), erinnert an ein eng umschlungenes und unzertrennliches Liebespaar. Auch nach Harmonias Verwandlung setzt sich die enge Verbindung der beiden fort: Sie verschwinden *iuncto volumine* (V. 23). Das ‚harmonische‘ Verhältnis der beiden wird in der Verwandlung versinnbildlicht („Realmetapher“).

- Echo wird real zu dem, was ihr Verhalten am meisten prägt.
- Die Verwandlung hat narrative Funktionen: Cadmus wird durch die Verwandlung bestraft, weil er den Drachen des Ares getötet hat (s. Einleitung). Dass es sich um eine Strafe handelt, wird an der Reaktion Harmonias deutlich: *teque, infelix, his exue monstria* (V. 14). Dass die Götter verantwortlich sind, zeigen *precor* (V. 1) und die direkte Ansprache *me quoque, caelestes, ... vertitis* (V. 17) an.
→ So gesehen, ist Cadmus ein Frevler wie Niobe. Doch wünscht sich Cadmus diese Verwandlung selbst (V. 1): Damit erscheint sie zugleich als Erlösung des Leidgeprüften.
→ Das erinnert an die in Bedrängnis geratene Arethusa. Schließlich bedeutet die Verwandlung auch neues Leben für die beiden Alten.
→ So ist es auch bei Philemon und Baucis.
- Während die Verwandlung des Cadmus detailliert geschildert wird, erfolgt die Verwandlung der Harmonia in einem Wort (V. 23: *subito*). Dies hat seinen Grund in der Erzählkunst Ovids: Eine weitere detaillierte Schilderung wäre eine Wiederholung, die den Leser langweilen könnte. Dass Harmonia sich die Verwandlung wünscht (V. 16 f.) und diese dann auch erfolgt, ist für den Leser nicht überraschend.
→ Bei Philemon und Baucis erfolgt die Verwandlung parallel.

Fazit:

Die Verwandlung von Cadmus und Harmonia stellt eine Verwandlung dar, die alle Merkmale einer typischen Metamorphose bei Ovid aufweist. Darum gibt es auch zahlreiche Parallelen zu anderen Verwandlungsgeschichten. Als besonders vielschichtig erweist sich die narrative Funktion der Verwandlung. Dies hängt mit der komplexen Vorgeschichte zusammen.

Aufgabe 4

Kompetenzen	AB	BE
C V / C VII / v.a. D II	II	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die drei genannten oder andere Stilmittel differenziert dargestellt und interpretiert werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort.		

Rede des Cadmus:

- Anapher: dum (V. 7) ... dum ... dum (V. 8)
Die dreimalige und (durch das Asyndeton in V. 8) immer schneller werdende Wiederholung des Wortes dum rückt die Zeitnot, in der sich Cadmus befindet, weiter in den Mittelpunkt. Der verbleibende Moment zählt.
- Anadiplose: me, me (V. 7)
Cadmus sieht, dass von ihm nur noch wenig übrig ist (V. 7: dumque aliquid superest). Auf diesen Rest konzentriert er sich und macht dies sprachlich deutlich, indem er ein Kolon mit me beendet und das nächste gleich wieder damit eröffnet: „Hier bin *ich* noch“ will er sagen: „Es gibt *mich* noch.“
- Polysyndeton: dumque ... manumque (V. 7)
Wie eine Schlange zieht sich der Satz von V. 6 bis zu V. 8, stets durch -que verbunden.

Rede der Harmonia:

- Metapher: exue (V. 14)
Harmonia denkt einen Moment lang daran, dass Cadmus die Verwandlung stoppen kann: ... mane ... (V. 14). Sie stellt sich vor, dass er selbst es in der Hand hat, wieder der zu werden, der er war. Exuere unterstreicht diese Vorstellung einer Umkehrbarkeit: Harmonia stellt sich vor, dass Cadmus die Gestalt ablegen kann wie ein Kleidungsstück.
- (Rhetorische) Fragen: V. 15-17
Entsetzen und Ratlosigkeit prägen die Rede der Harmonia. Diesen leidvollen Zustand drücken die Fragen des Textes aus: Mag die erste Frage noch eine echte Frage sein: „Was geht hier vor?“ (... quid hoc?), so sind die Fragen nach dem Verbleib der Füße, der Schultern, der Hände etc. eher Ausdruck der Verzweiflung und Ausrufe. Die letzte Frage kippt dann offensichtlich in eine Forde-

rung um: Harmonia fragt nur noch scheinbar, im Grunde sagt sie: „Verwandelt auch mich!“

- Polysyndeton: umerique manusque et color et facies et ... omnia (V. 15 f.)
Harmonia zählt auf und knüpft dabei ein Element an das andere: eine lange Reihe entsteht, die durch die Verbindungswörter um so länger erscheint. Harmonia verdeutlicht damit, dass die Veränderung umfassend ist. Entsprechend mündet die Aufzählung im Sammelwort omnia.

Aufgabe 5

Kompetenzen	AB	BE
C VII / C XI / v.a. D III	II	12
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn fünf Aspekte differenziert oder mehr als fünf knapp dargestellt werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Einleitung:

Die Malerin Evelyn de Morgan hat zur Cadmus-und-Harmonia-Erzählung Ovids ein Bild erstellt, das auf den ersten Blick Bezüge zur Darstellung Ovids aufweist: Zu erkennen sind eine Frau und eine Schlange. Es soll nun durch genaue Betrachtung untersucht werden, welche weiteren Übereinstimmungen, aber auch welche Unterschiede es gibt.

Ergebnisse:

- Die Malerin stellt die Situation nach Vers 12 dar, sehr wahrscheinlich die Verse 19 bis 22: Harmonia streichelt die Schlange (V. 22: permulcet), die sich an ihre Brust schmiegt (V. 19: inque sinus caros ... ibat). Auch die amplexus (V. 20) sind zu sehen und, dass die Schlange zum Hals strebt (ibd.).
Allerdings wird nicht dargestellt, was Ovid zuerst nennt: dass die Schlange Harmonia ‚küss‘ (V. 18).
- Das Bild greift die Verzweiflung und Ratlosigkeit auf, die in der Situation herrschen; doch wirkt Harmonia nicht so, als hätte sie gerade laut geschrien (V. 13: exclamat). Sie macht einen eher melancholischen Gesichtsausdruck, der vielleicht die Fragen ihrer Rede widerspiegelt.

- Harmonia ist splitternackt. Der Text spricht nur von einem nackten Oberkörper (V. 13: *Nuda ... pectora*). Geht es Ovid vorrangig darum, durch die Entblößung Verzweiflung und Trauer darzustellen, so betont die Malerin offenkundig das Erotische der Situation. Harmonia erscheint geradezu als Liebesgöttin.
- Die Nacktheit drückt auch Schutzlosigkeit aus. Die Malerin greift damit den in den Versen 21 f. geschilderten Gedanken auf: Die Begleiter (die im Bild nicht erscheinen) sind entsetzt, weil ein gefährliches Tier sich um die harmlose Harmonia windet.
- Harmonia wirkt recht jung. Bei Ovid stellt man sich Cadmus und Harmonia eher im fortgeschrittenen Alter vor (s. Einleitung).
- Die Schlange wird auf dem Gemälde wie eine echte Schlange dargestellt; bei Ovid tritt zumindest gelegentlich das Drachenhafte hinzu (cf. V. 22.26).
- Ein Wald, wie ihn Ovid nennt (V. 24: *nemoris*), ist nicht in Sicht; abgesehen von der Blumenwiese wirkt die Gegend eher steinig und unbelebt.

Fazit:

Alles in allem erweist sich die Darstellung als sehr eigenständige Interpretation der Cadmus-und-Harmonia-Geschichte Ovids. Stärker als bei ihm steht Harmonia bei de Morgan im Mittelpunkt des Geschehens: Das Bild fängt den zweiten Teil der Geschichte ein. Harmonia wirkt dabei in sich gekehrter und entrückter als bei Ovid und macht insgesamt einen jugendlicheren und erotischeren Eindruck.

Aufgabe 6

Kompetenzen	AB	BE
C XIII / v.a. D III und D IV	II-III	9
Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn drei der genannten oder vergleichbare Gedanken differenziert oder mehr als drei knapp dargestellt werden. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.		

Ergebnisse:

- Die Metamorphosen sind ein Kompendium wichtiger und vielfach rezipierter Mythen des Abendlandes und empfehlen sich daher als Lektüre für alle, die an Bildung interessiert sind.
- Der Fünftklässler würde z. B. die Erzählungen von Ikarus oder Europa lesen und so Gestalten kennenlernen, die ihm in anderen Texten oder in den Medien wieder begegnen. Die Ovid-Lektüre wäre eine Verstehenshilfe für andere Kontexte.
- Die Metamorphosen sind unterhaltsam geschrieben; das Kataloggedicht ist kein trockenes Mythologielexikon: Es geht abwechslungsreich und witzig zu. Das Phantastische der Verwandlungen erinnert an moderne Fantasy-Geschichten.
- Der Fünftklässler würde z. B. die Geschichte der lykischen Bauern gespannt verfolgen und über ihre Verwandlung in Frösche schmunzeln.
- Die Metamorphosen sind zwar unterhaltsam geschrieben, doch sind die Mythen an vielen Stellen auch grausam: Insbesondere Vergewaltigungen sind ein häufig anzutreffendes Thema.
- Einem Fünftklässler sollte z. B. die grausam geschilderte Ermordung der Niobiden nicht ohne Weiteres zugemutet werden.
- Die Erzählungen sind andererseits psychologisch ausgefeilt und beschreiben, wie es Mythen eigen ist, existentielle Erfahrungen. Ein Fünftklässler könnte z. B. an der Narziss-Geschichte manches lernen, doch wäre er angesichts der Komplexität der Deutungsmöglichkeiten auch überfordert.
- Ovids Erzählkunst richtet sich an Erwachsene, die vor 2000 Jahren lebten. Seine Sprache, seine Gedankengänge und auch die literarische Form sind anspruchsvoll. Ein Fünftklässler würde vieles nicht verstehen – sprachlich wie inhaltlich.

Fazit:

Eine unvorbereitete Ovid-Lektüre ist nicht zu empfehlen. Um Überforderung zu vermeiden, könnte man daran denken, für Kinder wichtige Mythen auszuwählen und frei nachzuerzählen. Der Zauber des Originals wäre allerdings dahin.

6 Die Abiturprüfung

III. Bewertung

Übersetzung

Die Übersetzung des vorliegenden Ovid-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn nicht mehr als **11 Fehler auf 100 Wörter** gemacht wurden. Die Verteilung der Fehlerzahl (FZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
FZ	≤ 2	≤ 4	≤ 6	≤ 8	≤ 10	≤ 12	≤ 13,5	≤ 15,5	≤ 17,5	≤ 19	≤ 21	≤ 23	≤ 25	≤ 27	≤ 26	> 26

Die Übersetzung des vorliegenden Ovid-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn mindestens **67 % der Punkte** erreicht wurden. Die Verteilung der Punktzahl (PZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
PZ	≥ 97,0	≥ 94,0	≥ 91,0	≥ 88,0	≥ 85,0	≥ 82,0	≥ 79,0	≥ 76,0	≥ 73,0	≥ 70,0	≥ 67,0	≥ 64,0	≥ 61,0	≥ 58,0	≥ 55,0	< 55,0

Aufgabenteil

Die Lösung des Aufgabenteils gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn etwa die **Hälfte** der maximal erreichbaren Bewertungseinheiten (BE) erreicht wurden. Ihre Verteilung auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
BE	≥ 58	≥ 55	≥ 52	≥ 49	≥ 46	≥ 43	≥ 40	≥ 37	≥ 34	≥ 31	≥ 28	≥ 25	≥ 22	≥ 19	≥ 16	< 16

Gesamtnote

Die Übersetzung und die Bearbeitung des Aufgabenteils werden zunächst getrennt bewertet. Sie gehen dann im Verhältnis 2 : 1 (Übersetzung : Aufgabenteil) in die Gesamtnote ein.

Neben fachlichen Leistungen werden auch gehäufte Verstöße gegen grammatische und orthographische Regeln der deutschen Sprache oder schwerwiegende Mängel in der äußeren Form bei der Bewertung der Prüfungsleistung berücksichtigt. Sie führen – der Verordnung entsprechend – gegebenenfalls zum Punktabzug.

HINTERGRUND ZU DEN AUFGABENVORSCHLÄGEN I UND II¹

Besondere Bedingungen

In der Lerngruppe befindet sich ein Schüler mit Autismus. Er erhält Nachteilsausgleich durch folgende Maßnahmen:²

- Verlängerung der Arbeitszeit: Nachdem der Schüler die Übersetzungsaufgabe bewältigt hat, kann er unter Aufsicht eine lange Pause machen im Umfang von bis zu zwei Schulstunden. Danach setzt er die Arbeit fort. Er kann die Bearbeitung des Aufgabenteils für Erholungspausen unterbrechen; ihm stehen dafür weitere zwei Schulstunden zur Verfügung.
- Strukturhilfe: Der Schüler darf bei Aufgabe 4, die eine gewisse Form von Empathie erfordert, das Arbeitsschema „Wie wirken Stilmittel?“ (Quelle: www.jesper-jesper.de/iqsh/stilmittel/) verwenden.

Themen und Texte des Unterrichts

- Q1 / 1. Halbjahr
Themenbereich: Mythos, Religion, Philosophie
Thema: Glücklich leben
Texte: Seneca, *Epistulae morales* 1, 7, 9, 15, 16, 38, 41, 47, 70, 82, 90, 96 (jeweils Auszüge)
- Q1 / 2. Halbjahr
Themenbereich: Welterfahrung in poetischer Gestaltung
Thema: Wandel und Beständigkeit
Texte: Ovid, *Metamorphosen* I 1-4 (Proömium).689-712 (Pan).750-II 332* (Phaethon).III 339-510* (Narcissus).V 577-641 (Arethusa).VI 146-312* (Niobe).XI 1-84 (Tod des Orpheus).XV 75-185 (Pythagoras).871-79 (Sphragis)
- Q2 / 1. Halbjahr
Themenbereich: Geschichte und Politik
Thema: Der ideale Staat
Texte: Cicero, *De re publica* I 1-2.14.17-18.39.41.42-44.65-67.69.71, II 2-3.14-17.56-57, VI 10-16.20-25
- Q2 / 2. Halbjahr
Themenbereich: Leben in der Gesellschaft
Thema: Schein und Sein
Texte: Petron, *Cena Trimalchionis* (Auszüge)

¹ Diese Angaben sind beim dezentralen Abitur erforderlich.

² s. Jesper, U.: *Inklusiver Lateinunterricht*, Kronshagen 2016.

Beispiele für Gutachten

Philipp legt eine ausgezeichnete **Übersetzung** vor. Er hat den Text vollständig verstanden.

Sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle Stellen hat er souverän gemeistert und nur wenige Fehler gemacht. Insgesamt sind ihm vier halbe Fehler unterlaufen, darunter drei Tempusfehler, die das Textverständnis nur unwesentlich beeinträchtigen.

Philipp übersetzt nicht nur korrekt, ihm gelingt es auch, sich – wenn es nötig ist – von der sprachlichen Struktur des Ausgangstextes zu lösen, um das Gemeinte noch klarer zum Ausdruck zu bringen. Manchmal ahmt er Ciceros Formulierungen nach (z. B. in Z. 4-5 und in Z. 10). Für besonders treffende und gekonnte Wendungen hat Philipp drei Pluspunkte erhalten, die jeweils mit einem halben Fehler verrechnet werden.

Das Vermögen, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben, (Fähigkeit B) ist bei Philipp sehr weit entwickelt. Seine Übersetzungsleistung wird mit 15 Notenpunkten bewertet.

Der **Aufgabenteil** ist Philipp überdurchschnittlich gut gelungen; er erreicht 54 von 60 Punkten.

Aufgabe 1 absolviert er fehlerfrei. Besonders hervorzuheben ist, dass Philipp bei Aufgabe 2 Aspekte herausgearbeitet hat, die über den Erwartungshorizont hinausgehen. Bei Aufgabe 3 gehen manche Überlegungen zu weit; hier wäre es sinnvoll gewesen, vorsichtiger zu argumentieren. Beeindruckend ist sein Gespür für die Wirkung von stilistischen Mitteln (Aufgabe 4); ihm gelingt es überzeugend, sprachliche und inhaltliche Beobachtungen zu verbinden. Bei Aufgabe 5 bezieht Philipp sogar Textstellen aus De re publica ein, die über das im Unterricht Behandelte hinausreichen; es unterlaufen ihm dabei kleinere Fehler. Bei Aufgabe 6 sind nicht alle Gedanken zielführend.

Philipp strukturiert seine Antworten vorbildlich. Insbesondere bündelt er seine Erkenntnisse regelmäßig zu einem klaren Fazit.

Das Vermögen, Sprachstrukturen zu erfassen, (Fähigkeit A) ist ebenso wie das, literarische Texte zu deuten und in einen Kontext zu setzen, (Fähigkeit C) auf hohem Niveau entwickelt. Philipps Leistungen im Aufgabenteil werden mit 13 Notenpunkten bewertet.

Philipp hat kaum Fehler in der Orthographie und der Zeichensetzung gemacht.

Insgesamt hat er eine sehr gute Leistung erbracht.

Note: 1 (14 Notenpunkte)

Marie legt eine solide **Übersetzung** vor. Sie hat den Text im Wesentlichen verstanden.

Sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle Stellen hat sie zum Teil erfolgreich gemeistert, Stellen von mittlerem Schwierigkeitsniveau haben ihr in der Regel keine Probleme bereitet. Insgesamt hat sie 13 Fehler gemacht; am häufigsten kommen Kasus-Fehler vor, die das Textverständnis punktuell beeinträchtigen. Marie übersetzt dennoch weitgehend korrekt; die ersten fünf Zeilen sind sogar fehlerfrei.

Marie orientiert sich stark an der Struktur des Textes und den gelernten Bedeutungen der Wörter. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn sie sich bisweilen von diesen Vorgaben gelöst hätte, um das Gemeinte noch klarer zum Ausdruck zu bringen.

Das Vermögen, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben, (Fähigkeit B) ist bei Marie durchschnittlich stark entwickelt. Ihre Übersetzungsleistung wird mit 8 Notenpunkten bewertet.

Der **Aufgabenteil** ist Marie insgesamt überzeugend gelungen; sie erreicht 36 von 60 Punkten).

Aufgabe 1 absolviert sie weitgehend fehlerfrei. Etwa die Hälfte der Punktzahl erlangt sie bei den Aufgaben 2 und 3: Sie benennt jeweils die wichtigsten Punkte, hätte aber noch differenzierter arbeiten müssen, um weitere Aspekte zu finden; Marie kennt sich sicher bei Ciceros Biographie aus und vermag vielfach zutreffende Bezüge herzustellen. Aufgabe 4 löst Marie mit gemischtem Erfolg: Stilmittel werden zwar erkannt, ihre Wirkung kann jedoch nur teilweise plausibel gemacht werden. Bei Aufgabe 5 stellt Marie ihr reiches Wissen über *De re publica* vor, verbindet es aber nicht immer passend mit der Aufgabenstellung. Aufgabe 6 gelingt ihr von allen Aufgaben am besten: Sie nennt eine Reihe von guten Argumenten, weshalb Ciceros Gedanken auch heute noch relevant sind; die kritische Seite hätte noch stärker entfaltet werden müssen.

Marie strukturiert ihre Antworten in sinnvoller Weise. Nicht immer ist das Fazit überzeugend.

Das Vermögen, Sprachstrukturen zu erfassen, (Fähigkeit A) ist ebenso wie das, literarische Texte zu deuten und in einen Kontext zu setzen, (Fähigkeit C) in solider Weise entwickelt. Maries Leistungen im Aufgabenteil werden mit 7 Notenpunkten bewertet.

Marie hat etliche Fehler in der Orthographie und der Zeichensetzung gemacht. Ihr Fehlerquotient liegt bei 26 Wörtern pro Fehler; es wird ein Notenpunkt abgezogen.

Insgesamt hat Marie eine befriedigende Leistung erbracht.

Note: 3- (7 Notenpunkte)

Johannes legt eine nicht erfolgreiche **Übersetzung** vor. Er hat den Text kaum verstanden.

Sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle Stellen meistert er nicht, Stellen von mittlerem Niveau bereiten ihm deutlich Probleme. Insgesamt hat er 22 Fehler gemacht. Vergleichsweise gut gelungen sind ihm die einfachen Sätze ab Z.

15. Die größte Fehlerquelle sind die Wortbedeutungen: Johannes macht elementare Fehler (z. B. Verwechslung von *qui* und *quia*), die das Textverständnis immer wieder stark beeinträchtigen. Es gibt nur wenige Passagen, die korrekt übersetzt sind.

Johannes bemüht sich an vielen Stellen um einen guten deutschen Ausdruck. Er verlässt die Vorgaben des Textes aber zu stark und entwickelt oft Gedanken, die der Text nicht hergibt.

Das Vermögen, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben, (Fähigkeit B) ist bei Johannes nur schwach entwickelt. Seine Übersetzungsleistung wird mit 2 Notenpunkten bewertet.

Der **Aufgabenteil** ist Johannes besser gelungen als die Übersetzung; er erreicht 26 von 60 Punkten.

Zwar löst Johannes Aufgabe 1 nur ansatzweise korrekt, doch gelingt es ihm, wesentliche Merkmale eines vorbildlichen Politikers aus dem Text herauszuarbeiten (Aufgabe 2). Besonders gut vermag Johannes bei Aufgabe 3 Ciceros Selbstbild darzustellen; auch hier sind viele Bezüge zum Text passend. Aufgabe 4 hat Johannes ausgelassen. Bei Aufgabe 5 schreibt er Zutreffendes über Platon, geht aber zu wenig auf *De re publica* ein, sodass nur eine geringe Punktzahl zustande kommt. Am besten ist Johannes Aufgabe 6 gelungen: Ausführlich und differenziert erörtert er, welche Bedeutung Ciceros Gedanken heute noch haben können und bringt Beispiele aus der politischen Welt, in der er sich auch selbst bewegt.

Johannes strukturiert seine Gedanken nicht immer sinnvoll. Seine Schlussfolgerungen fallen unterschiedlich stark überzeugend aus.

Das Vermögen, Sprachstrukturen zu erfassen, (Fähigkeit A) ist kaum ausgeprägt. Stärker entwickelt ist dagegen das Vermögen, literarische Texte zu deuten und in einen Kontext zu setzen, (Fähigkeit C). Die Leistungen von Johannes im Aufgabenteil werden mit 4 Notenpunkten bewertet.

Johannes hat etliche Fehler in der Orthographie und der Zeichensetzung gemacht. Sein Fehlerquotient liegt bei 24 Wörtern pro Fehler; ein Punktabzug erfolgt wegen der geringen Gesamtpunktzahl nicht.

Insgesamt hat Johannes eine mangelhafte Leistung erbracht.

Note: 5+ (3 Notenpunkte)

Checkliste

Checkliste für das schriftliche Abitur		
Korrektur der Übersetzung		
1.	Alle Fehler sind markiert und nach Ursachen klassifiziert.	
2.	Die Fehler sind konsequent nach dem Grad der Sinnentstellung (s. Fachanforderungen, S. 72) gewichtet.	
3.	Besonders gelungene Übersetzungen wurden maßvoll honoriert.	
4.	Sprachliche Fehler im Deutschen sind gekennzeichnet.	
5.	Die Übersetzungsfehler sind zusammengerechnet.	
6.	Die Zweitkorrektur ist optisch und inhaltlich deutlich erkennbar.	
Korrektur des Aufgabenteils		
7.	Richtiges, Falsches und Unklares ist an jeder Stelle kenntlich gemacht.	
8.	Es gibt kontinuierlich Hinweise auf den Erwartungshorizont.	
9.	Zusätzliche inhaltliche Leistungen sind deutlich hervorgehoben.	
10.	Die Fähigkeit, Sachverhalte strukturiert darzustellen, wurde gewürdigt.	
11.	Sprachliche Fehler im Deutschen sind gekennzeichnet.	
12.	Die BE sind für jede Aufgabe zusammengerechnet.	
13.	Die Zweitkorrektur ist optisch und inhaltlich deutlich erkennbar.	
Abfassung des Gutachtens		
14.	Das Gutachten ist als Text formuliert.	
15.	Im Gutachten werden Stärken und Schwächen der Arbeit beschrieben.	
16.	Das Gutachten fasst zusammen, ist aber hinreichend ausführlich.	
17.	Es gibt für die Übersetzung und den Aufgabenteil jeweils eine Bewertung nach Notenpunkten.	
18.	Die Bewertung entspricht den Vorgaben der Bewertungsraster.	
19.	Der Text des Gutachtens passt zur Bewertung in Notenpunkten.	
20.	Das Gesamtergebnis wurde nach dem Verhältnis 2 : 1 ermittelt.	
21.	Die Leistung auf dem Feld der Sprachrichtigkeit wird einbezogen.	
22.	Das Gesamtergebnis ist als Note und als Notenpunkte angegeben.	
23.	Die Zweitgutachterin / Der Zweitgutachter hat ein eigenes Urteil formuliert (z. B. „Ich beurteile die Leistung mit ...“)	

6.2 Die mündliche Abiturprüfung

Beispiele

AUFGABEN

Schule: Datum:	Mündliche Abiturprüfung im Fach Latein	Prüfling:
-------------------	---	-----------

Außer Dienst und doch im Dienst

Im folgenden Text beschreibt ein Philosoph die Art und das Ziel seiner Arbeit:

- 1 Secessi non tantum ab hominibus, sed a rebus et
 - 2 imprimis a meis rebus.
 - 3 Posterorum negotium ago.
 - 4 Illis aliqua, quae possint prodesse, conscribo:
 - 5 Salutares admonitiones – velut medicamentorum
 - 6 utilium compositiones – litteris mando
 - 7 esse illas efficaces in meis ulceribus expertus;
 - 8 quae etiam si persanata non sunt, serpere
- desierunt.

Umfang des lateinischen Textes: 45 Wörter

secedere (Perf.: secessi) **a / ab** sich zurückziehen von

compositio, ionis *f* Rezept

experiri (PPP: expertus) *hier*: erleben, dass

serpere sich ausweiten

Aufgabe 1:

Lesen Sie den Text korrekt vor und übersetzen Sie ihn in angemessenes Deutsch.

Aufgabe 2:

Untersuchen Sie den Text unter inhaltlichen und stilistischen Gesichtspunkten darauf, ob er von Cicero oder Seneca stammt.

Die Überschrift und ein kurzer deutscher Text führen die Prüflinge in den gedanklichen Zusammenhang ein. Das Verständnis des Übersetzungstextes wird dadurch nicht vorweggenommen.

Ausgewählt wurde ein Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht: dem Niveau des Großen Latinums. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors (Seneca), wurde im Unterricht aber nicht behandelt. Er passt inhaltlich zum Thema eines Kurshalbjahres (hier: „Glücklich leben“) und eignet sich für eine Interpretation, weil er spannungsreich die Absonderung von und die Zuwendung zu den Menschen thematisiert.

Der Text ist gedanklich in sich geschlossen: Er verfolgt einen zentralen Gedanken. Er ist trotz einer Anpassung (*imprimis* statt in *primis*) sprachlich unverändert und ungekürzt. Der Textumfang beträgt 45 Wörter und liegt damit im vorgeschriebenen Rahmen. Der Text enthält keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten; die einzig schwierige, aber dem Niveau des angestrebten Lernstands angemessene Stelle liegt in Z. 7 vor. Der Prüfling wird in der Lage sein, in der Vorbereitungszeit ca. zwei Wörter pro Minute zu übersetzen.

Lexikalische und grammatische Hilfen sind klar, d.h. lösungsbezogen, formuliert. Da vier Hilfen ausreichen, eignet sich der Text für die Prüfung.

Aufgabe 2 schließt sich dem Übersetzungsteil an und nimmt Bezug auf ihn. Der interpretative Aufgabenteil besteht aus nur einer komplexen Aufgabe, die nicht kleinschrittig angelegt ist. Er zielt auf die stilistische und inhaltliche Interpretation des Textes. Es gibt keine ausdrücklichen Fragen zur Grammatik des Textes.

Das Prüfungsthema orientiert sich am Thema eines Kurshalbjahres, geht aber darüber hinaus: Auch ein anderes Kurshalbjahr (hier das zu Cicero) wird einbezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFGABEN

Angaben zum Text und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Seneca, Epistula moralis VIII 2 (45 Wörter)

Textquelle: L. Annaei Senecae ad Lucilium Epistulae morales, ed. L.D. Reynolds, Bd. I, Oxford 1965, S. 14 f. Die Zeichensetzung wurde z. T. verändert. Statt in primis wurde imprimis gesetzt.

Hilfsmittel: lateinisch-deutsches Schulwörterbuch und Rechtschreibwörterbuch

Erwartungshorizont

Aufgabe 1

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 68 ff. erfolgen.

Zurückgezogen habe ich mich nicht nur von den Menschen, sondern von den Geschäften und besonders von meinen eigenen Geschäften. Ich kümmere mich um die Nachwelt. Für sie schreibe ich allerlei auf, was sie unterstützen kann: Hilfreiche Ratschläge – wie Rezepte für nützliche Medikamente – fasse ich in Worte, nachdem ich erlebt habe, dass jene bei meinen eigenen Geschwüren gewirkt haben; auch wenn die noch nicht ganz geheilt sind, so haben sie doch aufgehört sich auszuweiten.

Sprachlich sollen besonders beachtet werden: der Konjunktiv in Z. 4 (possint), die Konstruktionen in Z. 7 (Acl und PC) und der relative Satzanschluss in Z. 8.

Aufgabe 2

- Der Philosoph spricht davon, dass er sich nicht mehr im öffentlichen Leben betätigt (Z. 1 f.). Secessi klingt dabei nach einem aktiven Schritt. Dies würde weniger zu Cicero und seiner erzwungenen politischen Passivität passen.
- Hilfreiche Gedanken für die Nachwelt zu verfassen (s. Z. 3-5), ist ein Anliegen beider Denker. Allerdings deutet der Begriff admonitiones (Z. 5) eher in Richtung Paränese, die Senecas philosophische Arbeit kennzeichnet.

- Der Autor beschreibt die Quelle seiner Erkenntnis: das eigene Erleben (s. Z. 7). Das passt gut zu Seneca, der seine Lebensphilosophie immer wieder mit seiner Erfahrung verbindet. Cicero lässt eher andere sprechen.
 - Obwohl der Philosoph Ratschläge geben will, sieht er sich selbst noch nicht am Ziel (s. Z. 8 f.). Dies spricht eher für Seneca, der sich als proficiens versteht, als für den selbstbewussten Cicero.
 - Stilistisch betrachtet, deuten die knappen Sätze (Z. 1-4) am Anfang eher auf Seneca, dessen Stil von brevitatis gekennzeichnet ist. Im zweiten Teil (Z. 5-9) liegt eine komplexe Satzarchitektur vor, die an Cicero erinnert, aber auch Seneca nicht fremd ist.
 - Ab Z. 5 wird eine Metapher entfaltet: der Philosoph als Arzt und sein eigener Patient. Die plastische Art der Darstellung mit zum Teil drastischer Wortwahl (s. Z. 7: ulceribus / Z. 8: serpere) spricht eher für Seneca.
- Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nicht mehr als 2,5 Fehler gemacht werden (Maßstab: 11 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveaull gelöst. Dies ist der Fall, wenn vier Aspekte ausführlich oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn nicht mehr als 5 Fehler gemacht werden (Maßstab: s.o.). Der Text wird insgesamt korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveaull gelöst. Dies ist der Fall, wenn zwei Aspekte aus-

föhrlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden.
Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken
und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks
fließen in die Beurteilung ein.

Unterricht

- Q1 / 2. Halbjahr
Themenbereich: Leben in der Gesellschaft
Thema: Ein Leben für den Staat (Auszüge aus Ciceros
Reden, Briefen und philosophischen Schriften)
- Q2 / 1. Halbjahr
Themenbereich: Mythos, Religion, Philosophie
Thema: Glöcklich leben (Auszüge aus Senecas Epistulae
morales)

AUFGABEN

Schule: Datum:	Mündliche Abiturprüfung im Fach Latein	Prüfling:
-------------------	---	-----------

Ein Held der Liebe

Ovid (P. Ovidius Naso) beendet das zweite Buch der Ars amatoria mit folgenden Worten:

- 1 Quantus erat Calchas extis, Telamonius armis,
- 2 Automedon curru, tantus amator ego.
- 3 Me vatem celebrate, viri! Mihi dicite laudes!
- 4 Cantetur toto nomen in orbe meum!
- 5 Arma dedi vobis, dederat Vulcanus Achilli.
- 6 Vincite muneribus, ut vicit ille, datis!
- 7 Sed quicumque meo superarit Amazona ferro,
- 8 inscribat spoliis: NASO MAGISTER ERAT.

Calchas / Telamonius (Bezeichnung für Aiax) / **Automedon / Achilles** (V. 5): griechische Helden vor Troja
exta, -orum n Pl. Eingeweide (Tier- eingeweide wurden benutzt, um die Zukunft vorherzusehen.)
vates, is m Priester (der göttliche Worte verkündet)

superarit = superaverit
Amazon (Akk. Sg.: Amazona) Amazone (Angehörige eines kriegerischen Frauenstammes, der auf Seiten der Trojaner kämpfte)

Umfang des lateinischen Textes: 47 Wörter

Unmittelbar im Anschluss daran folgt die Überleitung zum dritten Buch der Ars amatoria:

- 9 Ecce, rogant tenerae, sibi dem praecepta, puellae.
- 10 Vos eritis chartae proxima cura meae.

Seht nur, die zarten Mädchen bitten mich darum, dass ich auch ihnen Ratschläge gebe.
Um euch werde ich mich in meinem nächsten Buch kümmern.

Aufgabe 1:

Lesen Sie den Text korrekt vor und übersetzen Sie ihn in angemessenes Deutsch.

Aufgabe 2:

Untersuchen Sie unter inhaltlichen und stilistischen Gesichtspunkten, inwiefern der Text Komik erzeugt.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFGABEN

Angaben zum Text, zum Material und den Hilfsmitteln

Textstelle: Ovid, *Ars amatoria* II, VV. 737-744 (47 Wörter) und VV. 745 f. (37 Wörter / lateinisch und deutsch)

Textquelle: P. Ovidi Nasonis *Amores, Medicamina faciei femineae, Ars amatoria, Remedia amoris*, ed. E. J. Kenney, Oxford 1991, S. 169. Die Zeichensetzung wurde z. T. verändert. Statt u (z. B. bei uatem) wurde v gesetzt.

Hilfsmittel: lateinisch-deutsches Schulwörterbuch und Rechtschreibwörterbuch

Erwartungshorizont

Aufgabe 1

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 68 ff. erfolgen.

Wie Kalchas dank der Eingeweide groß war, der Telamonier dank seiner Waffen, Automedon dank seines Wagens, so bin ich in der Liebe groß. Feiert mich als Priester, ihr Männer! Preist mich! Erklingen soll mein Name auf der ganzen Welt! Ich habe euch Waffen gegeben, gegeben hatte Waffen Vulcan dem Achill. Siegt mit den Gaben, die euch gegeben wurden, wie jener siegte. Aber wer mit meinem Schwert eine Amazone besiegt, soll auf die erbeutete Rüstung schreiben: NASO WAR MEIN LEHRER.

Sprachlich sollen besonders beachtet werden: die Konjunktive in V. 4 und 8 (*cantetur / inscribat*), die Konstruktion in V. 6 (PC) und das Tempus in V. 7 (*superarit*).

Aufgabe 2

Definition: Komik entsteht, wenn etwas Unpassendes, Unangemessenes oder Unerwartetes geschieht, das für den Rezipienten harmlos ist und über das er entweder solidarisch oder aus der Rolle des Überlegenen heraus lachen kann.

- Unangemessen und lächerlich ist im vorliegenden Text der überzogene (gleich dreifache) Vergleich mit trojanischen Helden: Der sich selbst überschätzende *praeceptor amoris* sieht sich in einer Reihe mit echten Größen wie Kalchas, Aias und Automedon.
- Das Selbstbewusstsein des Liebeslehrers kennt keine Grenzen: Er versteht sich als Priester (V. 3: *vatem*) und vergleicht sich hyperbolisch sogar mit einem Gott (s. V. 5).
- Die Liebesschüler sollen ihren Lehrer feiern und preisen (s. V. 3). Sein Name soll auf der ganzen Welt bekannt sei (s. V. 4). Mag diese Vorstellung bei ernsthaften Dichtern angemessen erscheinen, bei dem dilettierenden Liebeslehrer erscheint dieses Selbstlob unangemessen.
- Die im Text strapazierte Metapher vom militärischen Kampf (s. VV. 1-2.5-8) ist für die Elegie eigentlich nichts Ungewöhnliches, dennoch erscheint diese eher technische Sicht auf das Thema „Liebe“ einmal mehr problematisch: Der Rezipient weiß, dass der Vergleich hinkt.
- Der *praeceptor amoris* lobt die Wirksamkeit seiner Waffen (s. VV. 5-7: *vincite ... vicit / Polypoton*), also seiner Ratschläge. Der Leser weiß aus der Lektüre, dass diese aber fragwürdig sind und wohl meist wenig erfolgreich sein dürften.
- Grotesk wirkt der Schluss des Textes (s. VV. 7-8): Der Liebesschüler soll nach erfolgreicher „Schlacht“ seinen Lehrer verherrlichen und ihm die Beute weihen.
- Eine Brechung ins Unerwartete bietet auch der Übergang zum dritten Buch: Eigentlich kündigt der *praeceptor amoris* mit großen Worten und in feierlichem Ton das Ende seines Werks an. Plötzlich (V. 9: *ecce*) aber besinnt er sich und will sein Werk zugunsten der Frauen fortsetzen. Es ist schleierhaft, wie er als erklärter Vertreter der männlichen Seite das machen will.
- Komisch ist auch, dass sich Ovid am Ende des Werks mit dem eher schlichten und chauvinistischen *praeceptor amoris* in eins setzt und damit sein Spiel mit dem Leser auf einen Höhepunkt treibt. Schelmisch fordert er vom Leser damit wirklichen Ruhm ein.
- Das Lachen des Lesers erfolgt durchgehend aus der Haltung eines überlegenen und verwunderten Beobachters. Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nicht mehr als 2,5 Fehler gemacht werden (Maßstab: 11 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn auf der Grundlage einer Komik-Definition vier Aspekte ausführlich oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn nicht mehr als 5 Fehler gemacht werden (Maßstab: s.o.). Der Text wird insgesamt korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn auf der Grundlage einer Komik-Definition zwei Aspekte ausführlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Unterricht

- Q1 / 2. Halbjahr
Themenbereich III: Leben in der Gesellschaft
Thema: Schein und Sein (Auszüge aus Petrons Cena Trimachionis)
→ Im Rahmen dieser Einheit wurden Komik-Theorien behandelt.
- Q2 / 1. Halbjahr
Themenbereich I: Welterfahrung in poetischer Gestaltung
Thema: Ist Lieben eine Kunst? (Auszüge aus Ovids Ars amatoria)

6.3 Die Präsentationsprüfung

Beispiele

AUFGABE

Schule:	Präsentationsprüfung im Fach Latein	Prüfling:
Thema		
Ciceros Rede für Ligarius vor Caesar: Widerstand oder Anpassung?		
Aufgabe		
Interpretieren Sie die gesamte Rede inhaltlich und stilistisch auf der Basis einer selbst erstellten Übersetzung von mindestens 300 lateinischen Wörtern.		
Material		
Rochlitz, S.: Das Bild Caesars in Ciceros Orationes Caesarianae (Studien zur klassischen Philologie 78), Frankfurt a. M. u.a. 1993, S. 116-128.		

◀ Ausgewählt wurde ein Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht: dem Niveau des Großen Latinums. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors, wurde im Unterricht aber nicht behandelt.

◀ Der Text passt inhaltlich zum Thema des Kurshalbjahres „Ein Leben für den Staat (Auszüge aus Ciceros Reden und Briefen)“. Inhalte aus anderen Kurshalbjahren (z. B. Ovids, Senecas oder Vergils Haltung zu Mächtigen) lassen sich einbeziehen.

◀ Der Text eignet sich für eine Interpretation, weil er uneindeutig ist. In der Themenstellung wird festgelegt, in welcher Hinsicht er interpretiert werden soll. Im besten Fall ist das Thema polar.

◀ Die Bearbeitung des Themas ist an zwei fachliche Aufgaben gebunden: eine Übersetzungsaufgabe und eine Aufgabe zur stilistischen und inhaltlichen Interpretation. Der Prüfling ist verpflichtet, ein Textpensum von mindestens 300 Wörtern zu übersetzen; um welche Passagen es sich handelt, bleibt ihm selbst überlassen.

◀ Material, das einbezogen werden soll, wird festgelegt. Darüberhinaus soll weitere Literatur selbstständig gesucht werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DER AUFGABE

Erwartungshorizont

Übersetzung:

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 68 ff. erfolgen.
- Sprachliche Phänomene sollen erkannt und unter Verwendung von Fachbegriffen zutreffend erläutert werden.
- Der Sinn soll angemessen erfasst und zum Ausdruck gebracht werden.

Interpretation:

Um die Rede einschätzen zu können, müssen geschichtliche Hintergründe bekannt sein: die noch offene politische Lage im Jahr 46 v. Chr., Ciceros Situation und die konkreten Umstände im Fall Ligarius.

- Erkannt werden soll, dass Cicero keinen offenen Widerstand leistet. Seine Worte sind stets frei von Polemik gegenüber dem Machthaber. Er richtet seine Aggressionen auf den Ankläger (s. Kapitel 13.15-16.22-28). Das wirkt wie eine Ersatzhandlung.
- Deutlich werden soll auch, dass Cicero Caesar schmeichelt: Er bezeichnet ihn als Vater (s. Kapitel 30) und rückt ihn indirekt sogar in die Nähe von Göttern (s. Kapitel 38).
- Cicero erniedrigt sich: Er bekennt, dass er ein viel schlimmerer Pompejaner gewesen sei als Ligarius (s. Kapitel 6-7).
- Erkannt werden soll aber auch, dass Cicero hinter einer devoten Fassade sehr wohl Widerstand leistet. Dies wird hauptsächlich an der zentralen Redestrategie deutlich: Er konterkariert Caesars Plan, eine normale Gerichtsverhandlung im Stil der Republik abzuhalten, indem er nicht wie ein Verteidiger, sondern wie ein Bittsteller auftritt (s. Kapitel 1-2 und öfter). So wird klar, was das Geschehen eigentlich ist: die Inszenierung eines Monarchen.
- Indem Cicero Caesars Milde beschwört und an Beispielen (s. Kapitel 6-7.8.37) aufzeigt, setzt er den Diktator unter Druck: Gnade, Erbarmen und die Wiederherstellung der Würde der einstigen Gegner (s. Kapitel 18-19) erscheinen als konstitutive Teile der neuen Versöhnungspolitik.

- Dadurch, dass die alten Caesar-Gegner begnadigt werden, wird de facto die republikanische Opposition gestärkt.
- Manche Passagen, die inhaltlich allzu demütig erscheinen, können, wenn man sie sich in einem anderen Ton gesprochen vorstellt, auch ganz anders wirken: Der ehemalige Konsul und gestandene Staatsmann Cicero ordnet sich nur augenzwinkernd unter.

Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Übersetzung: Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nur wenige, nicht gravierende Fehler gemacht werden. (Maßstab: weniger 10 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt vorgelesen.
- Interpretation: Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des historischen Hintergrunds fünf Aspekte ausführlich oder mehr als fünf knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Übersetzung: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn überschaubar viele und darunter nur einige schwere Fehler gemacht werden (Maßstab: s.o.). Der Text wird insgesamt korrekt vorgelesen.
- Interpretation: Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des historischen Hintergrunds zwei Aspekte ausführlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

AUFGABE

Schule:	Präsentationsprüfung im Fach Latein	Prüfling:
---------	--	-----------

Thema
Catulls Gedichte an Lesbia: Heiteres Spiel oder bitterer Ernst?
Aufgabe
Interpretieren Sie den Lesbia-Zyklus inhaltlich und stilistisch auf der Basis einer selbst erstellten Übersetzung von mindestens 300 lateinischen Wörtern.
Material
Maier, F.: Catull - an Lesbia. Ein Liebesdichter mit europäischer Ausstrahlung, Bamberg 1998.

ERLÄUTERUNG DER AUFGABE

Erwartungshorizont

Übersetzung:

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2015), S. 68 ff. erfolgen.
- Sprachliche Phänomene sollen erkannt und unter Verwendung von Fachbegriffen zutreffend erläutert werden.
- Der Sinn soll angemessen erfasst und zum Ausdruck gebracht werden.

Interpretation:

Um die Gedichte einschätzen zu können, müssen literaturwissenschaftliche Hintergründe bekannt sein: die Geschichte der Gattung „Elegie“ und die Gestalt des lyrischen Ichs.

- Es soll erkannt werden, dass die Gedichte – trotz freier Reihenfolge – die Geschichte einer Liebesbeziehung beschreiben.
- Die Beziehung verzeichnet manche leichten Momente (z. B. c. 7), ist überwiegend aber mit Leid und Bitterkeit verbunden (z. B. c. 2 und 8). Liebeskummer ist das vorherrschende Thema. Antithesen bringen ihn immer wieder zum Ausdruck.
- Vom Spielen und Scherzen ist immer wieder ausdrücklich die Rede (z. B. c. 2, V. 2.6.9 oder c. 8, V. 6). Dabei geht es verdeckt oder offen um das Liebesspiel. Das Zählen der Küsse (c. 5) steht für das gleiche Motiv.
- Einen komischen Ton trotz eines ernsten Themas hat c. 3. Der amator lässt schwarzen Humor durchscheinen.
- Es zeigt sich, dass Lesbia und „Catull“ in der Mitte ihrer Beziehung sehr unterschiedliche Auffassungen haben: Während ihr ein *iucundus amor* vorschwebt, träumt er von einem ernsthaften *aeternum foedus* (c. 109). Lesbia erscheint als eine Lebedame aus der Halbwelt (darauf deutet auch der Name), „Catull“ als ehrlich Liebender.
- Tiefe Emotionen beherrschen viele Gedichte, besonders c. 85. Metaphern veranschaulichen sie. Der enttäuschte Liebende spart nicht mit derben Ausdrücken.
- Das antike Genderbild ist vertauscht: Ein schwacher, sklavisch wirkender amator befindet sich im Bann einer

starken *domina*, die das Spiel bestimmt. Dadurch wirken die Gedichte wie ein paradoxes Rollenspiel.

- Erkannt werden soll, dass die römische Liebeselegie nicht das Abbild einer erlebten Wirklichkeit ist, sondern ein „semiotisches Spiel“ (Holzberg). In diesem Sinne ist „Lesbia“ auch kein Deckname für die historische Clodia. Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Übersetzung: Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nur wenige, nicht gravierende Fehler gemacht werden (Maßstab: weniger als 10 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt vorgelesen.
- Interpretation: Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des literaturwissenschaftlichen Hintergrunds fünf Aspekte ausführlich oder mehr als fünf knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Übersetzung: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn überschaubar viele und darunter nur einige schwere Fehler gemacht werden (Maßstab: s.o.). Der Text wird insgesamt korrekt vorgelesen.
- Interpretation: Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des literaturwissenschaftlichen Hintergrunds drei Aspekte ausführlich oder mehr als drei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

6.4 Die besondere Lernleistung

Beispiele für analytische Themen

Thema mit biologischem Akzent
Antike Zoologie: Phantasie oder Wissenschaft? Eine Untersuchung des 8. Buchs der <i>Naturalis historia</i> des älteren Plinius
Thema mit musikalischem Akzent
Klangvoller Ovid: Wie lassen sich die Metamorphosen musikalisch deuten? Eine Untersuchung von Benjamin Brittens „Six Metamorphoses after Ovid“
Thema mit historischem Akzent
Die <i>Germania</i> des Tacitus: ein gefährlicher Text? Eine Untersuchung ihres „rechten“ Verständnisses
Thema mit politischem Akzent
Ein antiker Ratgeber für heutige Politiker? Eine Untersuchung des <i>Commentariolum petitionis</i> des Quintus Cicero
Thema mit psychologischem Akzent
In der Fremde leben: Selbstbehauptung und Selbstverlust. Eine Untersuchung von Ovids Exildichtung

Beispiele für sprachproduktive Themen

Thema mit enger Bindung an eine Vorlage
Einfach und kunstvoll. Ausgewählte Gedichte Erich Frieds in lateinischer Sprache
Thema mit lockerer Bindung an eine Vorlage
Seneca redivivus. Ein neuer Brief des Philosophen zu einem aktuellen Thema
Thema ohne Bindung an eine Vorlage
Verrückte Welt. Eine phantastische Geschichte in lateinischer Sprache

Beiträge zu Schülerwettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen und dem Certamen Cimbricum können zur Erbringung einer besonderen Lernleistung verwendet werden. Auch für sie gelten die Vorgaben der Fachanforderungen; eine Übersetzungs- bzw. sprachproduktive Aufgabe ist daher verbindlich.

